

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

84 (8.4.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 20 M mit Postgebühren; durch die Post bezogen 20 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Aboloren abgeholt 18 M monatlich. — Einzelnummern 1 M. Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 2.40 M, auswärts 2.80 M. Die vierteljährliche 7.50 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Konferenz in Genua

Morgen Eröffnungssitzung

Genua, 7. April. Die Eröffnungssitzung wird nach den bisherigen Abmachungen Sonntag vormittag im Grandpalast, wahrscheinlich um 11 Uhr, stattfinden. Hierzu werden 80 Einladungskarten vergeben.

Lloyd George unterwegs

Paris, 7. April. Lloyd George ist im Kurierzug, begleitet von Sir Robert Sornes, heute nachmittag auf dem Pariser Nordbahnhof eingetroffen. Ministerpräsident Poincaré, Minister Barthou und der englische Botschafter Lord Curzon begleiteten den Wagen Lloyd Georges. Der Ex-Präsident wurde auf der Ringbahn nach dem Hotel de Ville geleitet. Die Minister hatten inzwischen eine einstündige Unterredung. Der Ex-Präsident Lloyd Georges setzte sodann seine Fahrt nach Genua fort.

Gebundene Marschroute der Franzosen

Paris, 7. April. Nach einer Voraussage haben die französischen Bevollmächtigten für Genua die Rolle Frankreichs auf der Konferenz deutlich hervorgehoben. In seinem Willen beständig, Frankreich an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas teilzunehmen zu sehen unter der Voraussetzung der Wahrung der französischen Rechte, gemäß den Bestimmungen der Versaille, hat er erklärt, die Konferenz werde nicht zur Behandlung politischer Fragen übergehen, sie müsse sich auf ihren wirtschaftlichen Charakter beschränken. Die Entscheidung müsse auf alle Fälle voll und ganz der Regierung überlassen werden, an welche die Verantwortung verfallen habe. Frankreich werde durch die Empfehlungen der Konferenz nicht gebunden sein; in letzter Instanz werde das Parlament entscheiden.

Die deutsche Delegation

Berlin, 8. April. Zu den bereits genannten Sachverständigen für Genua tritt noch der frühere Reichsfinanzminister Dr. v. Kaamer. Die deutsche Delegation für Genua, die Berlin heute verlassen wird, nimmt laut „Berl. Lok.-Anz.“

Aus der französischen Kammer

Um die Militärdienstzeit in Frankreich

Paris, 7. April. In seiner gestrigen Rede in der Kammer erklärte Ministerpräsident Poincaré zum Schluß zur Begründung der 18monatigen Dienstzeit: Ich sage, daß wir gewöhnlich die Militärdienstzeit in Frankreich, selbst bis in das nächste Jahr, wo eine Propaganda entwirrt wird, eine Propaganda der Verleumdung und der Lüge gegen uns, gegen die Sieger und gegen den Friedensvertrag. Die Ausführung des Friedensvertrags sicherstellen und uns sicherstellen garantieren, das sind die beiden Pflichten, denen sich keine französische Regierung entziehen kann. Ich hoffe, daß der neue Bestand unserer Freunde und unsere Freunde nicht fehlen wird. In diesem Augenblick ist Deutschland der Reparationskommission Widerstand leistet die Alliierten zu trennen. Gestern haben wir im Rheinland ein Dokument beschlagnahmt, das eine Verleumdung und eine Herausforderung für unsere belagerten Freunde und ihren Feind ist. In Deutschland bis nach Genua-Vertrag hat man eine sogenannte Erklärung der drei Verbündeten, Lloyd George und Poincaré verteilt, die ihre Missionen, ihre Verantwortlichkeiten eingesehen, nämlich die Verletzung des Friedensvertrages. Das ist hart.

Poincaré stellte die Vertrauensfrage bei der Ablehnung der einjährigen Dienstzeit. In der Abstimmung sprachen sich 307 Stimmen für die Ablehnung des Antrages auf einjährige Dienstzeit aus. Damit war der Regierung aufs neue nach dem schon die grundsätzliche Entscheidung über die 18monatige Dienstzeit gefallen sei. Diese Frage wird erst nach den Osterferien in der neuen Session, die am 26. Mai beginnt, zur Verhandlung kommen.

Zur Frage des Rücktransportes der amerikanischen Besatzungstruppen

Roblens. Im Hauptquartier der amerikanischen Truppen wurde bekannt, daß außer den bereits vorgesehenen Truppentransporten im April vier Transporte im Mai und zwei im Juni weitere Truppen nach Amerika zurückbringen sollen. Aus dieser Ankündigung schließt die „Amerec News“, daß nunmehr alle Gerüchte verfliegen müßten, welche ein weiteres Verbleiben eines Teiles der amerikanischen Armee für möglich hielten. Das Blatt behauptet, daß nur einige wenige Mannschaften im Koblenzer Weidenhof zurückgelassen würden, um die Bewachung der Gefangenen zu besorgen. Ueber die zurückgelassenen Lebensmittel soll von Washington aus berichtet werden.

Im Gegensatz zu dieser Ankündigung wird von amtlicher amerikanischer Seite erklärt, daß die Reduktion von den neu nach Deutschland transportierten Truppen, daß aber diese Lasten amerikanischer Truppen am Rhein verbleibe. Im übrigen wird erwähnt, daß bis jetzt nur das Kriegsdepartement sich geäußert habe, während das Außenministerium sich geäußert habe. Die Entscheidung über das weitere Verbleiben der Truppen am Rhein hängt, nach keine Direktiven gegeben hat.

Ernährungsfragen für das nächste Jahr

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind am 7. April die Ernährungsfragen für das nächste Jahr im Gespräch der Reichsminister. Sehr eingehend wird über die Ernährungsfragen für das kommende Wirtschaftsjahr verhandelt. Der Minister bedauert, daß diese Be-

zwei Weißbücher mit, die den Titel führen: „Material zur Vorbereitung für die Konferenz von Genua“. Die beiden Weißbücher dienen der Delegation als Unterlage und enthalten Zusammenstellungen über die wirtschaftliche Lage. — Die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission wird laut „Deutsche Wtg. Ztg.“ nunmehr endgültig fertiggestellt und sobald wie möglich dem Berliner Vertreter der Reparationskommission Aquenina übergeben werden.

Eine Rundgebung des Papstes

Wie aus Rom berichtet wird, hat Papst Pius XI. an den Erzbischof von Genua ein Handschreiben gerichtet anlässlich der Konferenz von Genua und Segnungen, der sich alle gemeinsamen Hoffnungen der Welt zuwenden. Als Vertreter des Gottes der Liebe und des Friedens hofft der Papst vertrauensvoll, daß die Abgesandten der Mächte die traurige Lage aller Völker nicht nur ungetrübten Sinnes, sondern auch mit der Reue zu einigen Opfern auf den Altar des allgemeinen Wohles betrachten möchten, weil dies die erste Bedingung sei, um eine wirkliche Besserung herbeizuführen und der erste Schritt zu der von der ganzen Welt so heiß ersehnten Weltfrieden. Wenn während des Waffenstillstands die christliche Liebe gelten soll, so müsse sie noch mehr gelten, nachdem die Waffen niedergelegt sind und der Friedensvertrag unterzeichnet ist, umso mehr als der Völkervertrag, diese traurige Kriegserbschaft, sich auch gegen die Sieger wendet und der ganzen Welt eine schreckliche Zukunft bereitet. Man dürfe nicht vergessen, daß Ruhe und Sicherheit nicht so sehr durch die Sicherheit der Waffen verbürgt wird wie durch gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft. Auch wenn man jetzt von der Konferenz nicht nur jede Erörterung der vorher geschlossenen Verträge, sondern auch der aufgetragenen Reparation ausschließen wollte, so scheint dies nicht jeden späteren Meinungsaustausch zu hindern, wie den Besiegten die schnelle Erfüllung ihrer Verpflichtungen erleichtert werden könnte, was schließlich auch zum Vorteil der Sieger werden würde.

Sprechung bis jetzt hat verschoben werden müssen und betonte, er werde sich betreiben, diese und die übrigen für die Exekution und Erhaltung in Deutschland wichtigen Fragen in enger Fühlungnahme mit der Landwirtschaft zu regeln. Der Standpunkt der jüngsten Konferenz mit den Ernährungsministern der Länder war, daß die nötige freie Getreidewirtschaft für das nächste Jahr nicht möglich sei, was mit der Auffassung der Reichsregierung übereinstimme. Hinsichtlich der Getreidewirtschaft hoffte er, mit der Landwirtschaft zu einem erfolgreichen Ergebnis zu kommen, dagegen werde man bei den Kartellfragen mit einer Umlage oder sonstigen öffentlichen Wirtschaftsverfahren nicht zum Ziele kommen, da hier weit größere technische Schwierigkeiten beständen und die kommunalen Verbände auch nicht in der Lage seien, das finanzielle Risiko einer Kartellbewirtschaftung zu übernehmen. Man werde an Lieferverträge und direkte Verbindungen von Produzenten und Verbrauchernorganisationen denken müssen.

Die sachliche Besprechung ist durch ein Referat des Vorsitzenden der Reichsgetreidestelle eingeleitet worden, der darauf aufmerksam machte, daß die Zustände des Reiches im kommenden Wirtschaftsjahr vollkommen wegfallen und eine Verteuerung des Brotes schon hierdurch eintreten wird. Durch die gleichzeitige Verteuerung der Erzeugung bestimmter Mengen zu Preisen, die unter dem Weltmarktpreis liegen, werde die Möglichkeit genommen, einen stabilen und erträglichen Preis zu schaffen. In der Ansprache betonte die meisten Redner, daß eine Fortführung der Umlage für die Landwirtschaft unerträglich sei, wobei insbesondere darauf verwiesen wurde, daß hier eine ganz einseitige Belastung eines Verkaufsbereiches vorliege, die einer Sondersteuer gleichkomme. Am ganzen ergab die Aussprache trotz des allgemein ablehnenden Standpunktes der Landwirtschaft gegenüber der Umlage, daß die Vertreter bereit seien, in Einzelgesprächen einzutreten und an Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide mitzuarbeiten. Es wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die bereits nächste Woche zusammentreten wird.

Vorschuh an Oesterreich

Paris, 7. April. Die Kammer nahm heute einen Gesetzentwurf an, wodurch an Oesterreich ein Vorschuh von 55 Millionen Franken gewährt wird.

Zum Mannheimer Metallarbeiterstreik

Berlin, 7. April. Heute vormittag fand eine Besprechung von Vertretern des Verbandes der Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Reichsarbeitsministerium statt. Es handelte sich um die Verbindlichkeitsklärung des am 27. März d. J. in Karlsruhe für die Metallarbeiter Mannheims und Ludwigshafens gefällten Schiedsspruchs. Der Reichsarbeitsminister war wegen der Verbindlichkeitsklärung des gefällten Schiedsspruchs angerufen worden, hatte jedoch vorgezogen, beide Parteien auf Freitag wegen einer Besprechung nach Berlin zu laden. Die Sitzung stand unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Wolff vom Reichsarbeitsministerium. Nach mehrstündiger Auseinandersetzung wurde beschlossen, am kommenden Mittwoch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der gesamten süddeutschen Eisenindustrie in der Metallbranche nach Heidelberg einzuberufen. Dort soll nach einmal eine Aussprache über die Verlängerung der Arbeitszeit von 48 auf 48 Stunden pro Woche und über eine durchgreifende Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Bestimmungen der Mantelverträge stattfinden.

Schluß der Sozialistenkonferenz

Aus den weiteren Verhandlungen der Sozialistenkonferenz am Mittwoch ergab sich, daß die Bolschewiki im Prozeß gegen die 47 angeklagten Sozialrevolutionäre auf Todesurteile verzichten wollen, daß sie die Angeklagten die freie Wahl der Verteidiger gestatten und daß sie den Prozeß unter der Kontrolle der sozialistischen Parteien stattfinden lassen wollen. Für den Fall Georgien wurde Untersuchung zugelassen. Gänzlich unbefriedigt lauteten die Erklärungen der Dritten Internationale über ihre Taktik den Gewerkschaften gegenüber, es ist klar, daß sie auf Zellenbildung und Spaltung nicht verzichten wollen. Den bestigsten Widerspruch legten sie der Forderung entgegen, daß die beteiligten Parteien in allen Ländern für die Freilassung der politischen Gefangenen eintreten sollten. Lieber wollten sie die ganze Konferenz sprengen, als daß sie sich dazu verpflichten hätten, für die Befreiung der politischen Gefangenen Englands zu wirken.

Um 10 Uhr abends sollte endlich die Volkskonferenz unter großer Spannung der zahlreichen Zuhörer eröffnet werden. Es war geplant, zunächst die von der Wiener Arbeitsgemeinschaft beantragte gemeinsame Erklärung, die in den Beratungen der Neunerkommission mehrfach abgeändert worden war, zur Annahme zu bringen, hierauf den einzelnen Exekutiven das Wort zu ihren eigenen Erklärungen zu geben und sodann die Konferenz zu schließen. In allgemeiner Verblüffung blieb aber die für sicher gehaltene Eröffnung der Volkskonferenz aus. Unwillkürlich drängt sich da der Vergleich mit der sozialistischen Bünländerkonferenz von Frankfurt a. M. auf. Zwar gab es auch dort eine Eröffnung, die durch den Viertelsozialisten Paul Levi verursacht worden war, aber wie glatt, wie leicht, wie angenehm gestalteten sich im Vergleich zu der gegenwärtigen Konferenz die damaligen Verhandlungen! In solchen Beratungen kam man zu wertvollen politischen Ergebnissen. Wie anders ist es diesmal geworden, da sich zur Zweiten Internationale und zur Wiener Arbeitsgemeinschaft die Dritte Internationale gesellt hat! Das rasche westeuropäische Tempo hat einer östlichen Umständlichkeit, der es auf Zeitverlust nicht ankommt, Platz gemacht. Von gegenseitigem Vertrauen kann keine Rede sein, man wird keinen Augenblick das Gefühl los, daß es den Moskauer Gästen darauf ankommt, die anderen zu überlisten.

Alles in allem, wie immer das Ergebnis sein mag, das allerdings noch aussteht: das waren im Genua Prozeß aber war der unerfreulichste von allen.

Sitzungsbericht

Am 11 Uhr 20 Minuten eröffnet Adler die Sitzung. Er teilt mit, daß es der angestrengten Arbeit der Neunerkommission gelungen sei, einen gemeinsamen Boden herzustellen, daß aber jede der drei Internationales nachher ihren eigenen Standpunkt darlegen, ihre besonderen Wünsche und Beschwerden zu Protokoll geben werde, so daß das Proletariat von den bestehenden Gegensätzen Kenntnis nehmen könne. Adler feiert dann das Ergebnis, so bescheiden es auch sei, und schildert eingehend den Gang der Verhandlungen, in denen es zustande kam. Es folgt hierauf die

Verlesung der gemeinsamen Erklärung

Die Konferenz ist einig, daß, so sehr die Vereinheitlichung der Massenorganisation des Proletariats wünschenswert ist, es im gegenwärtigen Moment sich nur um gemeinsame Beratungen zum Zweck gemeinsamer Aktionen mit konkreten Zielen aller an der Konferenz vertretenen Richtungen handeln kann. Die Konferenz schlägt daher vor, daß die Exekutiven ihre Zustimmung zu der Einlegung eines neungliedrigen Organisationskomitees einholen, dem es obliegt, die Vorbereitung für weitere Konferenzen der drei Exekutiven sowie für Konferenzen in erweitertem Maßstabe unter Heranziehung von Parteien, die keiner der drei internationalen Organisationen angeschlossen sind, zu organisieren.

Jeder Exekutive steht es frei, die Personen der Vertreter für die ihr zukommenden drei Mandate nach eigenem Ermessen zu bestimmen. In diesem Organisationskomitee kann es keine Mehrheitsbeschlüsse geben, es wird die Aufgabe haben, die gemeinsamen Gesichtspunkte der drei Exekutiven, soweit sie jenseitig bestehen, zum Ausdruck zu bringen.

Die Konferenz hält es für zweckmäßig, daß das einzu- setzende Organisationskomitee den Versuch unternahme, eine unverbindliche Aussprache zwischen den Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IWB, Amsterdam) und den Vertretern der Neuen Gewerkschaftsinternationale herbeizuführen, um die Frage zu prüfen, wie die Erhaltung und Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Einheitsfront auf nationaler und internationaler Ebene leichter gesichert werden kann. Die Konferenz nimmt Kenntnis von der Erklärung der Vertreter der Kommunistischen Internationale, daß in dem

Prozeß gegen die 47 Sozialrevolutionäre

alle von diesen gewünschten Verteidiger zugelassen werden, daß wie in der Sowjetpresse bereits vor der Konferenz festgesetzt wurde, in diesem Prozeß die Verhängung von Todesstrafen ausgeschlossen sein wird, daß die Verhandlungen dieses Prozesses öffentlich sind, folglich auch Vertreter aller drei Exekutiven als Zuhörer beizubringen können, denen es auch gestattet sein wird, fotografische Aufnahmen zwecks Berichterstattung an die drei Exekutiven angeschlossenen Parteien vornehmen zu lassen.

Die Konferenz stellt fest, daß jede der drei Exekutiven sich bereit erklärt, das von den verschiedenen Richtungen in Aussicht gestellte Material über

Die Frage Georgiens entgegenzunehmen und einer Prüfung zu unterziehen. Die Konferenz beauftragt das Organisationskomitee, die Schlussfolgerungen dieser Prüfung zu sammeln und einer späteren Konferenz der drei Exekutiven Bericht zu erstatten.

Die Konferenz stellt fest, daß die Vertreter der Zweiten Internationale die Erklärung abgegeben haben, daß sie die Veranstaltung einer allgemeinen Konferenz während des Monats April, also während der Tagung der Konferenz von Genoa, nicht für möglich halten. Die Konferenz ist auch im Prinzip einig über die Notwendigkeit der möglichst raschen Einberufung einer allgemeinen Konferenz. Die Exekutiven übernehmen die Aufgabe, die ihnen angeschlossen sind, über die Fortschritte, die der Gedanke der allgemeinen Konferenz in der Beratung in Berlin gemacht hat, zu informieren und werden ihren Mitgliedern im Organisationskomitee Vollmachten erteilen, die Beratungen über die Einberufung einer allgemeinen Konferenz zu einem endgültigen Ergebnis zu bringen.

Da die Organisation der allgemeinen Konferenz im Laufe dieses Monats aus den oben angegebenen Gründen nicht möglich ist, erklärt die heutige Konferenz es als notwendige Pflicht, gegenüber dem Aufmarsch des internationalen imperialistischen Kapitalismus, den geinterten Willen des internationalen Klassenbewußtseins unmittelbar in einer

Internationalen Massenaktion

zum Ausdruck zu bringen. Die Konferenz fordert daher die Arbeiter aller Länder auf zu kraftvollen, möglichst geinterten Massenkundgebungen während der Konferenz von Genoa, und zwar am 20. April, und wo dies aus technischen oder organisatorischen Umständen nicht möglich ist, am 1. Mai zu demonstrieren:

Für den Achtfundentag! Für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die durch die Reparationspolitik der kapitalistischen Mächte ins Maßlose gesteigert wird.

Für die einheitliche Aktion des Proletariats gegen die kapitalistische Offensive.

Für die russische Revolution, für das hungernde Rußland, für die Aufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen aller Staaten mit Sowjetrußland!

Für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Lande und in jeder Internationale

Namens des Exekutivkomitees der Zweiten Internationale gab Genosse Wells folgende Erklärung ab:

Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale nimmt das Prinzip einer allgemeinen Konferenz an, die abgehalten werden soll, sobald der Boden für eine gemeinsame Aktion gefunden ist. Sie ist jedoch überzeugt, daß ein gedeihliches Ergebnis nur dann zu erwarten ist, wenn die Dritte Internationale auf die Taktik der Selbsterhaltung und Spaltung gegenüber der Gewerkschaftsbewegung verzichtet, wenn sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennt und dort, wo sie die Macht hat, die Freiheitsrechte Andersdenkender achtet. Darum besteht das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale darauf, daß auf die drei Bedingungen, die es gestellt hat, von der Dritten Internationale eine schriftliche genaue Antwort gegeben wird.

Es ist damit einverstanden, daß diese Antwort an die Neuere Kommission (3 von jeder Exekutive) gerichtet wird, deren Aufgabe es sein soll, sie zu prüfen, und die Führung aufrechtzuerhalten zu dem Zweck, die Hindernisse für die allgemeine Konferenz aus dem Weg zu räumen und ihre Einberufung vorzubereiten.

Der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Georgiens, Genosse Bereteli, überreichte dem Bureau der Konferenz folgende Erklärung:

Da nach der zustande gekommenen Vereinbarung die Debatte nicht weiter fortgesetzt wird, gebe ich folgende schriftliche Erklärung zu Protokoll ab:

In der Rede Madels haben die Bolschewiki zum erstenmal öffentlich zugegeben, daß sie den Friedensvertrag mit Georgien verlegt und dieses Land militärisch okkupiert haben. Als Grund dieser Okkupation gaben sie das Bedürfnis Rußlands an, sich den Zugang zu den Nahabhgebieten zu sichern.

Es gibt zwei Wege, um das Bedürfnis eines Landes nach den Produkten oder den wirtschaftlichen Quellen eines anderen Landes zu befriedigen: einen imperialistischen, der in der Anwendung der militärischen Gewalt besteht, und einen demokratischen, der durch ein brüderliches Abkommen auf Grund der gemeinsamen Interessen das gestellte Ziel zu erreichen sucht.

Ich konstatiere, daß die Bolschewiki nach ihrem eigenen Geständnis den erzwungen, den imperialistischen Weg gegangen sind und zu ihren wirtschaftlichen Zwecken ein sozialistisch regiertes Land vergewaltigt haben.

Dabei muß ich auf das ausdrücklich betonen, daß die sozialistische Regierung Georgiens immer bereit war, und im Falle ihrer Wiederherstellung bereit sein wird, den ökonomischen Bedürfnissen Rußlands vollste Rechnung zu tragen und mit der russischen Regierung alle Schritte zu tätigen, die zur Sicherung der wirtschaftlichen Interessen Rußlands nötig sind.

Diese Tatsache war und ist der Sowjetregierung sehr gut bekannt, womit die militärische Okkupation Georgiens, trotz des mit Rußland abgeschlossenen Friedensvertrags, die letzte Spur der Berechtigung verliert.

Kurz nach Mitternacht wurde die Konferenz geschlossen. Es wurden noch Entlassungen der Dritten Internationale, der Wiener Arbeitergemeinschaft und der deutschen Delegation der Zweiten Internationale zu Protokoll gegeben.

Die uneheliche Mutterchaft und bürgerliche Heuchelei

Wie bereits kurz berichtet, wurde in der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag die Frage behandelt, ob die uneheliche Mutterchaft ein Entlassungsgrund für die Beamtinnen sein darf, was bei der Abstimmung mit 199 gegen 158 Stimmen bejaht wurde.

Das Haus erlebte bei der Aussprache über den Antrag, der die uneheliche Mutter in der weiblichen Beamtenchaft und den Hilfskräften gegen Entlassung schützen will, eine bewegte Stunde. Rednerinnen des Zentrums und der Deutschnationalen Volkspartei wandten sich mit einer Selbstgerechtigkeit, mit einem Pharisäertum und mit einer Gemütslage gegen die unehelichen Mütter, die auf der linken Seite des Hauses stürmischen Widerspruch hervorrief. Unsere Genossinnen Schrüber (Schleswig-Holstein) und Böhm-Schuch antworteten den „christlichen“ Rednerinnen in Reden voll wahrhaft großer Gedanken und echter Menschlichkeit. Auch die Gegner ihrer Anschauungen hörten mit großer Achtung und mit unmerklicher innerer Anteilnahme den sozialdemokratischen Rednerinnen zu. Im Zentrum aber schäumte mit einem Male eine Woge wilder Erregung empor, als Frau Böhm-Schuch die Klassifizierung zwischen ehelichen und unehelichen Müttern als eine Schamlosigkeit bezeichnete. Der Fraktionschef des Zentrums selbst, Abg. Marx, trat an die Spitze und wandte sich in lebhafter Erregung gegen diese angebliche Verabwürgung katholischer Anschauungen von der Tribüne des Reichstages.

Die Abg. Frau Böhm-Schuch (Soz.) führte aus: Wir verlangen für die uneheliche Mutter kein Mitleid und keine Wohlthat, aber das Recht, das ihr nach der Verfassung zusteht, die zum Schutze aller Glieder des deutschen Volkes geschaffen wurde. Hier ist gefragt worden, Frau Böhm hätte das Recht auf außerrechtlichen Verlechte proklamiert. Was heißt denn überhaupt ein Recht auf einen Geschlechtsverkehr? Ich glaube, hier ist ein Naturrecht (siehe wohl links), das sich durch geschriebene Rechte überhaupt nicht binden läßt. Eine Dichterin sagte einmal: „Die Ehe der Frau beginnt unter dem Mantel.“ Sind Sie auch der Meinung, daß sie gar nichts anderes ist als ein Geschlechtsverkehr? (Zurufe links: Ausgesprochen!) Frau Abg. Müller hat gefragt, ob wir Mütter von Töchtern und umgekehrt die uneheliche Mutter genau so stellen würden, wie jetzt, wenn unsere Töchter einmal uneheliche Mütter werden. Eine Frau, die bewußt Mutter geworden ist, würde, wie ich glaube, niemals diese Frage gestellt haben. Gerade weil die Mutterchaft etwas ist... es wird mir schwer, das hier auszusprechen, denn das ist ja schließlich tiefste Seele, die man hinweist, wenn man über diese Dinge spricht. Aber weil diese Frage gestellt ist, muß ich doch sagen: Gerade weil die Mutterchaft, weil das Mutterwerden etwas ist, was über alle Verurteile geht, was einfach in seiner Heiligkeit, was in den Ausprägungen seiner Empfindungen an den Himmel reicht, das einseitig ist, was uns über die Erde erheben kann, darum wünsche ich so unendlich vielen Frauen, daß sie dieses Glück der Mutterchaft genießen! (Sehr wahr! links — Zurufe rechts: In der Eitel!) Oh, dazu will ich jetzt ein Wort sagen, Frau Hoffmann. Ich hätte es vielleicht nicht getan. Werden sich denn die ehelichen Mütter nicht endlich einmal bewußt, welche ungeheure Schamlosigkeit sich in dieser Klassifizierung der Mütter ausdrückt! (Rechtseits: Diese Frau! Sehr wahr! Ausgesprochen!) — Zurufe rechts: Unerbittel! — Zurufe links: Volkspartei! Wir lassen uns unsere christlichen Grundzüge nicht mit Füßen treten. — Undauernde große Unruhe. Glode des Präsidenten.) Gerade, weil ich die Mutterchaft als das Heiligste ansehe, was eine Frau erleben kann, darum habe ich es heute wie Weichselnabe empfunden, daß man nicht die Mutterchaft als solche, nicht dieses heilige Weibstum, nicht dieses Schweben zwischen Leben und Tod, wenn man einem Wesen

das Leben gibt, achtet, als Höchstes hinstellt, als das, was es ist, als dem Göttlichen nahe, daß man also die Mutterchaft als solche nicht achtet, sondern einfach die geschlechtlich sanitärische Zeugung. (Rechtseits Zustimmung und Versorufe links.) Es ist eine solche Schamlosigkeit, eine solche Niedrigkeit der Auffassung, daß man es überhaupt nicht fassen kann, daß es Menschen gibt, die eine derartig sittenlose Auffassung haben können. Gerade weil die Mutterchaft die Frau erst wirklich zu ihrem wahren Menschen werden und sie zu ihrer ganzen Verantwortung erwecken läßt, darum wünsche ich nicht, wie es hier jetzt dargestellt werden möchte und könnte, daß sich die unehelichen Geburten mehren, aber wir wünschen, daß diesen Müttern die Gelegenheit gegeben wird, den Segen ihrer Mutterchaft tatsächlich zu genießen. (Sehr wahr! und „wo“ links.) Ich wollte, daß die Menschheit zu einer neuen Moralauffassung auf diesem Gebiete käme und zwar zu der einzigen, die möglich ist, nämlich die uneheliche Mutterchaft bleibt mit all ihren Freuden, mit all ihrem Leid, ganz gleich, ob sie ehelich oder unehelich ist. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten und auf der äußersten Linken.)

Deutscher Reichstag

Berlin, 7. April. Nach Annahme einiger Gesetze für soziale Zwecke erfolgt die Beratung des gemeinsamen Antrages aller Parteien, die Regierung zu ersuchen, schleunigst einen wirksamen Lebenswettbewerb vorzulegen, durch den der Not der Zeitungen wirksam gesteuert werden kann. Der Antrag wird von Abg. Böhm (Soz.) ausführlich begründet, darauf ein Regierungsvertreter erwidert, daß die Regierung bereit sei, alles im Bereich der wirtschaftlichen Möglichkeiten Liegende zu tun, um der Not der Zeitungen zu steuern. Darauf wird die Beratung des Antrages des Zentrums fortgesetzt, wobei heute hauptsächlich die Schulpflicht und die technischen Reformen betreffende Fragen zur Erörterung kommen. Nach mehrtägiger unermüdlicher Debatte, an der sich Redner aller Fraktionen beteiligten, wird dann der Rest des Tages des Zentrums erörtert und das Disziplinalgesetz angenommen, wonach die monatlichen Diäten für die Reichstagsabgeordneten auf 5000 M. festgesetzt werden.

Das Haus vertagte sich über die Osterferien. Die nächste Sitzung soll am 2. Mai stattfinden, nach Bedarf früher.

Präsident Ebert führte zum Schluß der Sitzung aus: In den nächsten Tagen wird die Konferenz von Genoa beginnen, die das große Problem der wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt behandelt und an der zum erstenmal deutsche Vertreter als gleichberechtigte Berater teilnehmen werden. Ohne über schwermüde Hoffnungen zu hegen, wünschen wir der Konferenz guten Erfolg. Aber niemand unter uns wird sich verhehlen, daß das Ziel der wirtschaftlichen Gesundung nicht erreicht werden kann, solange man um das Zentralproblem bezweifelnd und auch die Gleichrichtung der ungleichen Reparationslasten und die Revision des Versailler Vertrages zur Erörterung stellt. Die Tage, die vor uns liegen, sollen unserem Volke Gelegenheit zur Erholung geben. Aber diese Erholung wird behindert durch die Sorge um die ständig wachsende Steuerungs. Wir rufen den Staatsmännern zu, daß sie bei ihrer ernsthaften Arbeit sich heilen mögen, damit die Verzweiflung der Völker und nicht in neue Katastrophen führt.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beendete am Donnerstag in zweiter Lesung die Revision der Geschäftsordnung. Die neue Geschäftsordnung soll direkt nach Oheim im Plenum beraten werden. Folgende Bestimmungen sind bereits vorzulegen: Die Debatte wird auf 3 Stunden beschränkt. Bei Zweifelsfragen gegen die Geschäftsordnung im ersten Akt tritt ein Votum ab, von fünf Tagen, in wiederholten Akten von 20 Tagen ein. Die Herbeiführung von Ministern und die Frage der Ministerrats- und Vertrauensvoten wird neu geregelt, und zwar die letztere so, daß Abänderungsanträge zu einem Ministerrats- bzw. Vertrauensvotum nicht mehr zulässig sind. Gleichzeitige werden eine ganze Reihe von Zweifelsfragen, die sich im Laufe der Zeit aus der Reichsverfassung ergeben haben, in der neuen Geschäftsordnung ihre Regelung finden. Sollten die vorgeschlagenen Disziplinarmassnahmen nicht ausreichen, so sollen weitere Verfügungen eintreten.

Der Beamten-Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag abends mit der gleichenden Lohn- und Gehalts-Etate. Genosse Ertzopf formulierte die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu dieser Frage wie folgt: Die SPD. steht der Einführung der gleichenden Lohn- und Gehalts-Etate im vollen Maße gegenüber, hält aber die Lösung der Frage nur für möglich, wenn sie gleichzeitig für Beamte, Angestellte und Arbeiter erfolgt. Außerdem ist sie der Ansicht, daß auch in bezug auf das freie Wirtschaftswesen sich Wirklungen ergeben würden, die erst geklärt werden müssen. Die SPD. wünscht von der Regierung die Vorlegung einer Denkschrift, worin sie ihre Stellungnahme

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadgeschichte Von Anna Croissant-Ruß (Kortshymn.)

Sobald er jedoch das Nostind sah, fiel plötzlich ein gelbes Licht in seine beginnende Seelenverdüsterung, Kombinationen fliegen vor ihm auf — kurz, der kleine Meister Kampelmacher, Jean Messers Nachfolger, blühte auf wie eine Perichorose, die mit Wasser besprengt wird. Das Wasser war in diesem Fall der wohlhohortierte Baden mit der Badenglode, die sich eine ganze Weile, während er drinnen war, nicht beruhigen durfte, so oft wurde die Tür aufgeschliffen und so oft mußte sie bimmeln, ferner das undefinierbare Fluidum von, zwar verschwiegener, aber ziemlich komprimierter Wohlhabenheit, sowie ein bezaubernder Klang. Kling, kling, nur Fröhls seinem Ohr vernehmlich, aus dem Nebenzimmer mit dem verhangenen Glasfenster kommend. Da zu des lächeligen ihre Frauenslummerchen, das Augen wie ein Buch machte, sämtliche Kunden bediente, und sämtliche Hände sämtlicher Kunden dabei überwachte.

Vorderhand hatte er ein dumpfes Gefühl, wie wenn er irgendwo oder irgendwo in grauer Vorzeit einmal nicht alle Tugenden eines Kavalliers gegen die Vinalaturausgabe dieser graugelblichten, nicht mehr ganz jungen Dame ausgeübt hätte, und er glaubte auch, in ihren Augen etwas aufblühn zu sehen, was einer künftigen Vermählung glich.

Wie Mann von Welt jedoch, nonchalant und würdig zugleich, beachte er jedoch seine Wünsche fest und bestimmt vor, und nun waren sie beide ganz Geschäft.

Am Nostindens war's nicht nur aufgedämmert, sondern ganz klar fand die Etagegeschichte vor ihm. Oh, es kannte ihn noch, es hatte ihn nicht vergessen, ihn nicht und die abgepreßten Kreuze nicht! Gleich war ihm die Weisheit eingefallen, als in der Stadt die Neuigkeiten über ihn umgingen! Aber der hatte sich verändert, und der war ein Vorfrüher geworden!

Darin waren sich beide gewachsen, manchmal schwingelte der Fröhls, wenn er das Glomondsträßchen auf einer kleinen Finke ertrappe, und manchmal lächelte das Nostind, wenn er sich in seinem Lieberer etwas verriet. So wurde es ein langer familiärer Handel. Fast kam er einem Messen der Kräfte

gleich. Das Nostindens freute alles an, ein gutes Geschäft zu machen und zugleich den neuen Kunden zufrieden zu stellen, und der neugeborene Meister stellte die Ohren, um nicht überhört zu werden.

Und je länger sie miteinander handelten, desto mehr Respekt frögten sie vor einander.

„Der hat sich gemacht!“ dachte das Nostindens, und:

„Die ist gewiß nicht auf den Kopf gefallen.“ der Fröhls. Zu leicht, während das überreiche Glomondsträßchen immer noch mehr Auswacht herbeischleppte, und er noch wäherlicher wurde, gerieten sie in eine Unterhaltung, die der Fröhls meisterhaft dirigierte, um seine glänzenden geistigen Eigenschaften spielen zu lassen. So viel hatte er heraußen, das verdingt bei der: zwar stellte er sich nicht so leicht vor, sie zu gewinnen, das war wohl ein schwieriges und kluges Stück Arbeit, machte sich aber immerhin lohnen. Müßig war er also die Angel aus.

„Ma g'wohnt sich nicht vor so leicht ein in so einem Reiz, wenn ma' auswärtig war.“ sah er so nebenbei fallen.

„Sind der Herr kein Meister?“ interpellierte mit erstaunt aufwärtig gezogenen Brauen das Nostindens.

„Wie man's nimmt, ja und nein. Ich war lang im Ausland.“

„Was mein Traum!“ lächelte das Nostindens und legte die gefalteten Hände an die Stelle, die bei ihr so sehr stiefmütterlich, bei der fernem Freundin Lina zu deren keuchtem Schmerz zu reichlich bedacht war. „Erzählen Sie doch, ich brenn ja drauf!“

„Waren Sie auch in Paris? — Und in London? — Ach Gott! Ach Gott!“

„Paris! Am, ja Paris.“ sagte der Meister Kampelmacher und schau durch die Nase, nicht ohne, gewiß und wahr, Paris ist eine große Stadt, die wo sehr viel prachtvolle Häuser, Kirchen und Gebäulichkeiten hat, und London, ja London ist auch gar nicht zu verachten. Oh nein! Im Gegenteil, sehr schön ist und hat eine Menge Gebäulichkeiten, als da sind: Paläste, Schloß, Kirchen und Fabriken. Ja, für meinen unmaßgeblichen Teil, zieh Paris vor, die Franzosen überhaupt, da ist mehr Schwung in der Kraft.“

„Sehen Sie, da könnt ich immer zuhören, da werdet ich nit müd!“ Wenn man halt so reifen kann —“

„Ja wissen's, meine Dame, das Meilen bildet ungemein, schauen Sie. Man kriegt schon einen viel höheren Gesichtspunkt. Oh man sich umschaut, ist man geblüht. Das Land Bayern und

all die andern Reiter schaut man dann ganz anders an, so aus der fogenannten Vogelperspektive. Sie, da schau'n's erdbemlich aus! Schab, daß Sie nicht auskommen sind, meine Dame ein Interesse, scheint mir, hätten Sie.“

Das Nostindens schlug die Augen nieder und wurde rot.

„Gott! — Wissen Sie, den Drang hat' m'r ja, aber die Erfüllung laßt warten.“

„No, lassen Sie Ihnen Zeit, das ist noch nicht verredet. Sie können ja eine Hochzeitsreise dahin machen.“

Das Nostindens, immerhin schon gut dreißig, über manche lächelnde Liebeshoffnung hinaus, empfand die Worte, die Fröhls sprach, wie eine feine Pindigung.

Wo er nur das herabste, und das Geschäft sollte fast schuldensetz sein! In einem Widerstreit der Gefühle überließ sie ihm den Zustand an ein Verleibtes blüher, als sie vorgedacht, und sie mit sich aufsteht und in den schmerzigen Bitterkeit trat, sagte sie mit eisiger Heberzeugung: „Nob! Wie vom Schneider gemacht. Wie aus Paris sehen Sie aus. Wenn Sie den ganzen Anzug anhaben, müssen Sie vorbeigehen, daß ich Sie sehe!“

„Nun könnte man meinen, das Fröhls Herr hätte gelacht, und er wäre freudig darauf eingegangen, glücklich in der kurzen Zeit so weit gekommen zu sein, und wäre allseits das nächsten Tages vorbeigewandelt.“

„Weit gefehlt! Der Fröhls besorgte eine ganz andere Zukunft. Japseln lassen! Meiß genug war sie wohl, nur durfte man nicht nichts „berapen“.“

So tat er, als überhöre er ihre Bemerkung, legte mit einem gemessenen Schritt auf den Boden, machte eine gemessene Verbeugung und sagte: „Guten's Fräulein, lassen Sie mich aber das gleich hin'weg'n, Kammermeister Fröhls Glode, Jean Messers Nachfolger. Habe die Ehre!“

„Fröhls hätte er vor der Advantüre gebliffen, er besann sich aber noch rechtzeitig, und ging, so geräuschlos, er es ihm immer zustande brachte, dem Marktplatz zu.“

Das Nostindens blieb mit einem halb süßen, halb sauren Schmelz zurück und räumte die vielen Kleider zusammen, die es für den verübten Kunden hatte herbeibringen müssen.

„Und hinsichtlich muß ich Sie auch.“ sagte es vor sich hin. Das vermerkte den Respekt, sein Kunde hatte das je begehrt. So verzor sich das saure Nadeln allmählich, und das Nostindens dachte über nach, wie anders der Fröhls sei als die jungen Kleinblätzer wie fein und liebenswürdig er war!

(Kort. folgt.)

berlegt, ob sie die Einführung der gleitenden Lohnskala für möglich, ja wünschenswert hält.

Der Zentrumsabgeordnete Hoffe schließt sich der Erklärung an und weist darauf hin, daß hierdurch keineswegs eine Verschärfung der Angelegenheit in Frage käme. Der Vertreter der Volkspartei wünscht eine Vorlegung einer Denkschrift nicht, sondern verlangt, daß die Verhandlungen über die gleitende Lohnskala nach dem Zusammentritt des Reichstages in dem am 15. April 1922 sofort wieder aufgenommen werden, unabhängig davon, ob die Frage von der Regierung gestellt worden sei oder nicht. Die Deutschnationalen erklären sich für die Entschließung des Zentrums und der Sozialdemokraten, die folgenden Wortlaut hat:

Die Reichsregierung zu ersuchen, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages Anfang Mai eine Denkschrift über die gleitende Lohnskala für die Beamten vorzulegen, in der insbesondere die Sicherung eines Mindesteinkommens, der angemessenen Indizes und Verhältniszahlen die Rückwirkung auf die Arbeiter und Angehörigen und die technische Durchführbarkeit behandelt werden sollen.

Berlin, 7. April. Von den 15 Mitgliedern der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft haben heute im Reichstag 12 ihren Abschied zur Fraktion der USPD erklärt. Die drei Mitglieder der Partei, Maljabin und Reich sind nicht zu den Unabhängigen übergetreten. Da der Abg. Weiß aus der USPD ausgeschieden ist, beträgt der Gewinn der USPD 11 Abgeordnete.

Badischer Landtag.

gr. Karlsruhe, 7. April.

39. öffentliche Sitzung.

Präsident Wittermann eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Auf eine kurze Anfrage bezüglich Brennholzversorgung teilt der Regierungsdirektor mit, daß der Regierung die Schwierigkeiten bekannt sind. Von der Wirkung des eingeführten Gewerbesteuererlasses bei den Holzpreiserhöhungen werden weitere Maßnahmen abhängen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bedauert Abg. Schön (Dem.) die in seiner letzten Rede gegenüber dem Abg. Seubert (Ztr.) gebrauchte Ausdrucksweise.

Die Erhöhung der Beamtengehälter

Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) berichtet über die dritte Lesung des Besoldungsgesetzes, die durch die fortgesetzte Teuerung nötig wurde. Das neue Besoldungsgesetz enthält einen gerechteren Aufbau und mindere Spannungen als das letzte Gesetz. Vor allem tritt jetzt die Erhöhung in den unteren und mittleren Gruppen viel stärker in Erscheinung. Auch der Kinderzuschlag wurde zweifach erhöht. Zum sozialdemokratischen Antrag, das in das Verzeichnis der Gemeinden mit Wirtschaftsberechtigten auch die kleineren Gemeinden und oberbayerischen Gemeinden aufgenommen werden, wurde ein ähnlicher Antrag an die Reichsregierung gerichtet. Neu ist im vorliegenden Besoldungsgesetz eine sogen. Frauenzulage, die im Verhältnis zum Einkommen des Mannes steht, ist es unwahrscheinlich, daß eine Rentnervorgabe hat. Doch wird ihm in einem Teil des alten Gesetzes eine Mietwohnung eingeräumt und zwar zu den Mietpreisen des Mietungsamtes. Die Einrichtung wird nicht vom Staat, sondern vom Bewohner gestellt. Auch die Zahl der Räume entspricht den üblichen Vorschriften. Diese Mittelungen werden im Ausschuss von allen Parteien begrüßt und die Angriffe der „Badischen Landeszeitung“ von allen Parteiführern zurückgewiesen. Die Beratungsimpulse der führenden Männer gehen von einem bestimmten System. Die Nachschätzungen sind im badischen Finanzministerium rechtzeitig an ihre Beamten erfolgt. Der Ausschuss beantragt Annahme des Gesetzesentwurfs. Das Finanzministerium wird raschste Auszahlung veranlassen. Die badische Beamtenenschaft wird durch Pflichttreue ihren Dank aussprechen.

Abg. Wok (Komm.) Wir sind wegen der Gruppenopposition nicht in der Lage, dem Gesetz zustimmen zu können.

Der Gesetzesentwurf wird mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten in beiden Lesungen angenommen.

Die Eingabe des Beamtenbundes wird durch das Gesetz erledigt.

Der sozialdemokratische Antrag auf Aufnahme der schwer leidenden mittel- und oberbayerischen Gemeinden in das Verzeichnis der Gemeinden mit Wirtschaftsberechtigten wird im Sinne des Ausschussantrags dahingehend angenommen, daß, solange diese Wirtschaftsberechtigten nicht für ganze Wirtschaftsbereiche gewährt werden, entsprechende Schritte bei der Reichsregierung vorgenommen werden.

Die Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes

Abg. Hoffeins (Dem.) berichtet über das Fortbildungsschulgesetz, wobei es sich vor allem darum handelt, den Anfang des Gesetzes erst auf den Beginn des Schuljahres 1923/24 festzusetzen.

Die weiteren diesbezüglichen Anträge werden zurückgestellt.

Abg. Krieger (Ztr.) erklärt seine Zustimmung zum Gesetz.

Abg. Breidhoff (USPD.) fragt an, ob der Religionsunterricht jetzt schon in der Fortbildungsschule durchgeführt werden muß.

Garten und Kleintierhof im April

Der April bringt im Garten reichlich Arbeit. Der soll weiter beendigt werden, aber die Witterung ist nicht immer günstig; darum drängt sich oft recht viel Arbeit zusammen. Der nun noch mit Verrichtungen sich aufhalten muß, die längst getan sein sollten und konnten, der ist über dran. Mehr als irgend wo anders heißt es darum jetzt bei der Gartenarbeit. Wie auf morgen aufstehen, was heute erledigt werden kann.

Im April werden die meisten Gemüße gepflanzt oder gepflanzt. Karotten und Mören, Petersilien, Kresse, Seldrüben, Radies und Rettich, Karfiel, Kohlrabi, Gurkenkraut, Knoblauch, Petersilie ist nach zu pflanzen. Auf Saatbeete werden gefügt alle Kohlarten, Kohlrabi, Koffelrad. Die schon aufgelaufenen Sämlinge werden vertragen; die Saatbeete sind frei von Unkraut zu halten. Wo Auspflanzen im Mistbeet erfolgen, müssen die Jungpflanzen abgehärtet werden denn in der zweiten Monatshälfte kann das Auspflanzen erfolgen. Stedzwiebeln und Knoblauch werden angepflanzt. Es können auch noch alle ausdauernden Nüchergewächse gepflanzt werden, soweit dieses nicht bereits im März geschehen ist. Alle Spargelbeete sind anzulegen, Gurken, Kürbis und Melonen werden in Töpfe gelegt und am Fenster vorkultiviert, wenn kein Mistbeet zur Verfügung steht. Puffbohnen und Erbsen sind mit Monatsende zu sähen. Erbsenbeete wollen bei anhaltender Trockenheit durchdringend bewässert werden.

Auch der Obstgarten erfordert mancherlei Arbeit. Pfirsiche und Aprikosen sind gegen Frostfröste zu schützen. Frischgeerntete Obstbäume sind zu bewässern. Bei anhaltender Trockenheit kommt durchdringende Bewässerung auch bei älteren Bäumen dem Fruchtanfang zugute. Äpfeln und Äpfeln können noch topfbar werden. Am besten veredelt man jetzt durch Wurzeln Pfirsich die Äpfel. Kranke Stellen an den Bäumen, die durch Frost oder Krebs entstanden sind, werden bis aufs gesunde Holz geschnitten und mit Baumwachs oder Holzleer verstrichen. Dann gilt es, auf Maulen und Schädlinge zu achten, desgleichen auf Krankeisen. Die Maulen der Wilderarten sind jetzt zu bekämpfen. Wegen der Pilzkrankheiten geht man mit Weipfählen

Abg. Wok (Komm.) bedauert, daß jetzt keine grundsätzliche Aussprache stattfindet und lehnt den Gesetzesentwurf ab.

Minister Hummel: Ich betrachte das Gesetz nicht als eine Abschlagszahlung. Der Beginn des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule setzt erst mit dem Schuljahr 1923/24 ein.

Der Gesetzesentwurf wird in beiden Lesungen mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Dienstgesetz

Abg. Dr. Glodner (Dem.) berichtet über das durch die Teuerung notwendig gewordene neue Gesetz über die Entschädigung der Landtagsabgeordneten, wodurch die bisherigen Diäten eine Erhöhung um 1/2 erfahren. Außerdem erhält der Landtagspräsident nach dem Vorgang anderer deutscher Länder in folge der erhöhten Bedeutung dieser Stellung während seiner Amtsdauer ein Aufwandsgeld von monatlich 1000 M. Das Gesetz tritt mit 1. April 1922 in Kraft. Die bisherigen Diäten sind erheblich geringer als die preussischen. Für die sechsmonatliche Landtagsperiode erhält ein auswärtiger Abgeordneter 20 000 M. ein Kreisräter Abgeordneter 11 200 M. für die ganze Halbjahresperiode.

Der Gesetzesentwurf wird in beiden Lesungen einstimmig angenommen.

Postagenturen

Abg. Rieger (Ztr.) berichtet über den Antrag von Vertretern aller Parteien des Reichstags: Der Landtag wolle beschließen die Regierung zu ersuchen, bei der Oberpostdirektion Karlsruhe auf Zurücknahme der Verfügung hinzuwirken, nach welcher die Postagenturen in Pforzheim, Siebach und Mörsbach bei Sinsheim am 1. April 1922 aufgehoben werden sollen.

Der Ausschuss stellt dazu folgenden Antrag:

Der Landtag wolle beschließen, dem genannten Antrag in folgender Fassung zuzustimmen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Aufhebung von Postagenturen in Baden die örtlichen Verhältnisse nach bester Möglichkeit berücksichtigt werden, daß die Aufhebung von Postagenturen in allen Teilen des Reiches gleichmäßig durchgeführt und daß jedenfalls keine Postagentur ohne gleichzeitige Errichtung einer Postfiliale aufgehoben wird.

Der Ausschussantrag wird einstimmig angenommen.

Kleinrentnerfragen

Abg. Seubert (Ztr.) begründet seine Interpellation für die Erhaltung der bisherigen Rechte der Kleinrentner und Stoffbesitzer.

Finanzminister Köhler verweist auf seine früheren Erklärungen zum Monopolschutz. Den wirtschaftlichen Verhältnissen wird genügend Rechnung getragen. Die badische Regierung hatte verlangt, daß es in der Hauptsache bei den bisherigen Verhältnissen bleibt. Es wurden jedoch nur einzelne Zugeständnisse gemacht. Der gemeinsame süddeutsche Antrag wurde jedoch vom Reich abgelehnt. Hinsichtlich der Stoffbesitzer ist der bisherige Zustand getreuer, ebenso wurden für die Kleinrentner wichtige Rechte gewahrt. Wenn manches nicht erreicht wurde, so trifft die Schwarzbrenner hieran Schuld! Im Reichstag konnten die badischen Abgeordneten die Liebeständnisse beim Schnapsbrennen nicht absteuern. Die künftige Betriebsgrenze von drei Hektoliter dürfte wohl auch ausreichen. Die badische Regierung hat die Rechte der Kleinrentner und Stoffbesitzer gewahrt.

Abg. Engelhardt (Ztr.) ist von der gegebenen Aufklärung befriedigt.

Abg. Fischer-Lahr (Abd.) wendet sich gegen Verallgemeinerungen über das Schwarzbrennen und wünscht Vorlicht und Schonung bei den Kontrollen.

Finanzminister Köhler erklärt, daß die Regierung keinen Verzicht über die Schwarzbrenner in Baden nach Berlin sandte.

Abg. Dr. Engler (Ztr.) erklärt, daß die Beamten und Arbeiter in diesem Sommer kein Ost bekommen, wenn das Schnapsbrennen so weitergeht. Die Steuerbedürfnisse sind sehr nachdrücklich und geben viel Spielraum zum Verweilen. Die heutigen Zustände sind vielfach eine Quelle der Unmoral. Wenn das Landesfinanzamt über das Schnapsbrennen nach Berlin berichtet, so hat es damit nur seine Pflicht getan. Nach offiziellen Ziffern sind 1921 22 Millionen Zentner Getreide, 25 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln und 3 1/2 Millionen Zentner Zucker in die Brennereien gemindert. Das sind ungeheure Zahlen. In Geld umgerechnet gibt dies 20 Milliarden Mark. Angesichts unserer Armut sollte man deshalb die Schnapsfrage einmal von einem anderen Standpunkt aus betrachten. „Eigentum verpflichtet“, wie es in der Verfassung heißt, sollte die Devise sein.

Abg. Hügle (Dem.) Ich verurteile das Schwarzbrennen. Die Regierung hat in Berlin gerettet, was zu retten war. Den badischen Abgeordneten ist für ihre Arbeit zu danken.

Abg. Wödel (Ztr.) äußert sich zur Errettung der Wähler gegen.

Abg. Dör (Abd.) tritt für die Bewertung des Obstes zu Brennweiden ein.

Abg. Fischer-Lahr (Abd.) verweist auf die großen Ablieferungen in Ost.

Abg. Dr. Schäfer (Ztr.): Die Interpellation wurde von uns eingebracht, weil aus agitatorischen Gründen Finanz-

minister Köhler in seiner Eigenschaft als Präsident des Landesfinanzamts wegen der Schnapsbrennerfrage angegriffen wurde. Wenn das Landesfinanzamt nach Berlin berichtete, so wird schon Wahrheit darin gewesen sein. Mit Herrn Dr. Engler teile ich keine Beurteilung des Alkohols für das heranwachsende Geschlecht. Es gibt jedoch noch größere Sünden als die Schnapsbrenner der Wähler Gegenden. Ich bedauere sehr, daß die Bevölkerung des badischen Mittellandes auf diese Wege verfallen hat. Es ist bewiesen, daß Kartoffeln im Winter sterben bleiben, damit sie im Frühjahr zu Schnaps verbrannt werden. Das ist diabolisch. Man kann der Regierung nicht nachsagen, daß sie Epiptischen laufen ließ. Das ist zurückzuweisen. Ein Antrag, daß der Landtag von der Regierungserklärung befreit ist, wird gegen die Stimmen des Kommunisten angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 25. April, nachmittags 1/4 Uhr. — Tagesordnung: Justizetat.

Schluß der Sitzung: 2 Uhr.

Jugend und Sport

Um die Kreismeisterschaft

Morgen Sonntag findet nun auf dem Platze der Freien Turnerschaft Karlsruhe, nachm. 3 Uhr, das Rückspiel gegen Reineau statt. Es dürfte dies das interessanteste Treffen in den Kreismeisterschaftsspielen sein. Durch ein verlorenes Spiel würde Karlsruhe als Unwärtiger für die Kreismeisterschaft, nicht mehr in Betracht kommen. Beide Mannschaften treten in höchster Aufstellung an. Der Sport, der nicht hinter dem der hiesigen Rheinru hinkt für einen Sport, der nicht hinter dem der hiesigen hiesigen Turnvereine zurückbleiben wird. Darum muß für jeden Anhänger des Arbeiterfußballsports am Sonntag, 9. April, nur die eine Parole gelten: „Auf zum Sportplatz der Freien Turnerschaft Karlsruhe.“ Auch den Arbeitern drüben im bürgerlichen Fußball-Lager ist Gelegenheit gegeben, sich auch mal ein gutes Spiel der Arbeiterportler anzusehen. — Bei dieser Gelegenheit seien die Arbeiterfußballvereine nochmals daran erinnert, daß am Sonntag nur vor mittags Privat spiele ausgetragen werden dürfen.

Gemeindepolitik

Freiburg, 6. April. Bürgerausschüßigung.

In seiner heutigen Sitzung hatte sich der Bürgerausschuss mit verschiedenen Vorlagen zu befassen. Die Umwandlung der hiesigen Fremdensteuer in eine andere Art der Erhebung wurde gutgeheißen, auch einer neuzeitlichen Derauffassung der hiesigen Gebühren ausgemittelt, abgesehen davon eine Zuzugfestsetzung der Kanalgebühren und Müllabfuhr mit 43 gegen 87 Stimmen. Der Antrag der letzteren war mit zwei Millionen Mark veranschlagt. — Einstimmig nahm das Stadtparlament die Erhöhung des Straßenbahntarifs von 1.50 auf 2 M für die Einzelsahrt und von 10 auf 15 M für Fahrkarte (zu 10 Fahrten) an.

Soziale Rundschau

Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholkonsums

Im Arbeitsministerium fand kürzlich eine Konferenz von Vertretern der Arbeiterorganisationen zur Bekämpfung des Alkoholkonsums statt, die vom Vorsitzenden des Landesverbandes gegen den Alkoholkonsum Ministerialdirektor Dr. Fuchs unter dem Vorsitz des hiesigen Reichstagsabgeordneten Dr. Engler geleitet wurde. Dr. Engler hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Alkoholkonsums für Deutschland in Gegenwart und Zukunft. Er erinnerte an die großen Erfolge der Abstinenzbewegung in Arbeiterkreisen und appellierte an die Gewerkschaften, sich heute mehr wie je mit der Alkoholfrage zu befassen. Wenn man die Alkoholfabrikation zum mindesten stark einschränkte, könnten riesige Mengen von Nahrungsmitteln gespart werden, die unser Volk heute so notwendig braucht. Besonders geboten sei ein scharfer Kampf gegen den Schnaps. Die Aufklärung über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Alkoholkonsums müsse in alle Bevölkerungsschichten getragen werden. Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle Karlsruhe Dr. Edwin Müller gab Anregungen zur Bekämpfung der Alkoholfabrikation, die sich durch das Gemeindebestimmungsrecht durchführen ließen.

Aus der Partei

Oberkirch, Soz. Verein. Sonntag vormittag 10 Uhr findet in der „Stadt Strahburg“ eine Mitgliederversammlung statt. Wegen der reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Blumen-Düngung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerplatte Mistrot dem Globwasser zutügt. Dose zu 4.50 reicht 46 Topfpflanzen 6 Monate. In Drogerien, Samen- und Blumengeschäften erhältlich.

Dr. Thompson's Seifen- & Pulver

Waschmittel

der Zweige und Äste vor. Geeignet sind Kupferfalk, Kupferfalk und Schwefelkalkbrühe. Wo Mistkästen angebracht werden sollen, muß das jetzt geschehen. Es genügt dazu aber nicht heftige Kästen, sondern die Kästen müssen der Eigenart und den Gewohnheiten der Vögel, die darin nisten sollen, angepaßt sein; sonst fördert man nur die Spatzengucht und davon gibt es ohnehin genug.

Der Kleintierhof erfordert der mancherlei Zusätze wegen erhöhte Aufmerksamkeit. Am häufigsten sind die Krankheiten gut zu füttern. Die Mistkästen sind vor Unsauberkeit zu bewahren. Das Futter sei zur Hauptfache noch Trockenfutter, doch darf auch etwas Grünfutter gegeben werden, nur muß dabei Vorlicht walten. Die Jungtiere erhalten zunächst nur Getreide, später gebe man, aber nur spärlich, etwas Grünfutter. Man nehme den Nachwuchs nicht schon nach der fünften Woche von der Mutter, sondern lasse ihn volle acht Wochen im Mutterstall. Mit erneuerten Dedern muß man mindestens noch zwei Wochen gemortet werden. Ziegen und Schafe müssen soviel als nur möglich ins Freie kommen. Bei Ziegen verstaume man lüchliches Bürsten und Stroh nicht. Zuchtlämmer bleiben fünf bis sechs Wochen zum Saugen bei der Mutter. Bei milder Witterung gehören auch sie ins Freie. Im Südbereich setzt man ins Freie, sobald die Witterung mäßig ist und gewöhnt sie nach und nach an den Auslauf, doch darf es nicht an Saugmilch fehlen. Bornerfisch, Salat, Schafgarbe gebe man den Lämmer zum Futter. Ziegenessen einen gewissen Reinkung unterzogen und wenn irgend möglich frisch gereicht. Das Brutnest stellt man am besten am Boden her, das aus Stroh oder Heu müdenförmig gestaltet und innen gut ausgepolstert wird. Dann werden die Eier gleichmäßig nebeneinander gelegt. Einem gewöhnlichen Laufhuhn können 9-12 Eier untergelegt werden; die schwereren Rassen dürfen 14-16 Eier bekommen. Gewöhnlich schlüpfen die Küken am 21. Tage aus, manchmal schon einen Tag früher oder aber später. Nach dem 24. Tage ist nur äußerst selten noch auf ein Aufschlüpfen zu rechnen. Sieht man, daß die Küken die Schale nicht selbst durchspitzen können, so hilft man vorsichtig nach.

Badische Politik

Anstellungsverhältnisse im Volksschuldienst

Man schreibt uns: Durch die Tagesblätter gehen 3. Bt. verschiedene Betrachtungen über die Anstellungsverhältnisse im Volksschuldienst im einzelnen Beruf und des Vorwärtskommens in denselben. In diesem Zusammenhang ist ein Hinweis auf die entsprechenden Verhältnisse im Volksschuldienst angebracht. Die badische Volksschule hat 3. Bt. noch über 500 nicht verwendete Schullandkandidaten und -Kandidatinnen, die nur zum geringen Teil, etwa 25 Proz., in anderen Gebieten vorläufig Unterkunft finden konnten. Die weitaus meisten sitzen seit Jahr und Tag wartend zu Hause, fallen hierbei in einem Alter, in welchem sonst der selbständige Erwerb Regel ist, den Angehörigen zur Last und verlieren im wichtigsten Augenblick zudem noch die Möglichkeit, sich in ihrem Beruf gründlich einzuarbeiten. Eine Einbürgerungsordnung, wie sie in anderen Ländern für eine bestimmte längere oder längere Wartzeit schon längst besteht, fehlt in Baden immer noch. Damit entfällt auch die Möglichkeit der Gewährung sogenannter Unterkaltstellen für diese Kandidaten, während in allen anderen Beamtengruppen diese Zuschüsse längst gewährt werden. Gründe für diese Verzögerung sind nicht ersichtlich. Die Verantwortung aber tragen die zuständigen Stellen.

Der vorhandene Ueberfluß an Anwärtern reicht bei dem derzeitigen Mangel an Lehrkräften durch Zurücksetzung und Tod und bei dem für die nächsten Jahre festgestellten Einbruch der Schülerzahl auf 2-3 Jahre. Abgesehen von dem weiteren Zuwachs, der in der gleichen Zeit mit Hunderten von neuen Kandidaten aus den Seminarien entlassen wird. Eine günstige Aussicht auf Anstellungen besteht also nicht.

Dazu tritt ein Weiteres. Auch das Fortkommen der in den Volksschuldienst schon Eingetretenen ist schlechter als in irgend einem anderen Teil der Staatsverwaltung. Nicht nur, daß die Einführung der Volksschullehrer bei der Schaffung der neuen Besoldungsordnung wider alle Gerechtigkeit und Berufsbeurteilung erfolgte, ist zudem das Verhältnis zwischen planmäßigen und nichtplanmäßigen Kräften geradezu höhnisch. Während in den übrigen Ministerien auf rund 6-8 planmäßige Beamte erst 1 nichtplanmäßiger kommt, ist das Verhältnis im Volksschuldienst wie 1,8 zu 1, d. h. schon auf nicht einmal 2 planmäßige Lehrkräfte entfällt eine nichtplanmäßige Lehrkraft. Es ist nicht ersichtlich, daß das Unterrichtsministerium einen derartigen unangenehmen Zustand duldet, wo noch im Staatshaushalt für 1922 auf nicht ganz 5000 planmäßige Stellen und schreibe 2800 nichtplanmäßige kommen. Diese Unterlehrerwirtschaft kann im Interesse des Dienstes und der Beschäftigten nicht ertragen werden. Da zudem eine finanzielle Wirkung bei der Umwandlung von nichtplanmäßigen Stellen in planmäßige wegen der Ueberforderung der nichtplanmäßigen Lehrkräfte, die darum zum größten Teil schon in die Aufstufungsklassen der planmäßigen Gehälter eingestuft sind, nicht in Frage kommt, würde dieser Umwandlung nichts im Wege. Der badische Lehrerbereich hat daher die Umwandlung von mindestens 600 nichtplanmäßigen Stellen in planmäßige für den Staatshaushalt 1922 und 1923 gefordert, und wenn die Volkserziehung nicht dem in Frage kommenden Personalkreis zu dem Nachteil der falschen Einstufung noch das Unrecht eines unerträglichen Stellenverhältnisses zufügen will, wird sie der gegebenen Anregung entsprechen müssen. Die Anstellungsverhältnisse im Volksschuldienst bleiben auch dann noch erheblich hinter denen in anderen Abteilungen der Staatsverwaltung zurück.

Die Protokollanten des Badischen Landtags

Angeichts der Ungeheuerlichkeit, daß sich in der heutigen Wirtschaftskrise noch Volkswirtschaftler finden, die einer völligen Beseitigung der Landwirtschaft und damit des Getreideerzeugnisses das Wort reden, was unerwünschte Preissteigerungen herbeiführen würde, ist es von allgemeinem Interesse, die Namen der Abgeordneten kennen zu lernen, die sich dem landwirtschafterischen Antrag anschließen. Es waren dies sämtliche Mitglieder des Landbundes einschließlich Herrn v. W. u. sämtliche Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, die Abgeordneten Dr. Mattes und Wilfer von der Deutschen liberalen Volkspartei, die Abgeordneten Gagle und Schön von den Demokraten und die Abgeordneten Albiech, Engelhardt, Martin, Sak, Eubert, Reichardt, Dr. Zehner und Hegelmeyer-Langenbrüder vom Zentrum.

Man möge sich für die kommende Wahlzeit die Namen dieser Abgeordneten merken!

Eine Beamtenfrage. Ein mittlerer Beamter schreibt uns: Ein Volkswirtschaftler in diesen Tagen durch die gesamte Beamtenfrage gehen, die namentlich in den Besoldungsgruppen 1-7 keine Möglichkeit mehr hat, sich einigermassen mit ihren heutigen Bezügen durchzuhelfen. Zum knappen Lebensunterhalt reichen die Bezüge kaum hin, zur Bekleidung von Neuanschaffungen aber ist gar keine Möglichkeit. Man hört jetzt wieder von Erhöhungen des Grundgebhalts und der Feuerungszulage; bis aber die Beamten in den Genuss dieser Erhöhungen kommen, wird auch diese Besserstellung keinen praktischen Wert mehr haben, weil die Preise für alle Bedarfsgegenstände in ständigem Steigen begriffen sind und so diese kommende Einkommensbesserung noch vor ihrer Auszahlung überflüssig haben. Es ist nicht so, daß die Beamten durch diese Einkommensbesserung besser gestellt wären, wie es vielfach von Geschäftsleuten und den freien Berufen behauptet wird; im Gegenteil: jede neue Erhöhung unseres festen Einkommens läßt die Preise auf dem Lebensmittelmehr um, sofort wieder steigen und die Anpassungsmöglichkeit an die jeweilige Marktlage beschränkt unser Einkommen nicht, wie dasjenige der oben angeführten Berufsleute. Man vergegenwärtige sich doch, daß Beamte in den unteren Gruppen im 30. Lebensjahr kaum 8000 M. vierteljährlich verdienen, während Anzüge kaum unter 3000 M. zu haben sind, so daß ein solcher Beamter eintretenfalls die Hälfte seines Vierteljahrsgehältes für ein solches Kleidungsstück hinlegen und höchst kümmerlich seinen Lebensunterhalt für 1 1/2 Monate stillen muß, wenn er keine Schulden machen will, die auch wieder nur ein Hemmschuh für ihn sind. Es tut also Eile dringend not, wenn wirkliche Hilfe geleistet werden soll.

Gerichtliches Konsulat. Herrn Hans Kay in Gernsbach ist, nachdem ihm als Kgl. Griechischem Honorar-Bischof in Baden-Baden namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, zur Ausübung konsularischer Befugnisse in Baden zugelassen worden.

Parteiengenossen und Leser des „Volkstreuend“
berücksichtigt bei euren Einkäufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft nur bei den Geschäftsleuten,
die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Aus der Stadt

Karlruhe, 8. April

Geschichtskalender
8. April, 1895 Der Gelehrte Wilhelm v. Humboldt in Berlin. — 1807 C. A. Nohmähler, Naturforscher, Demokrat, in Leipzig. — 1921 Ministerium Stellung in Baden. — 9. April, 1858 Der Satiriker François Rabelais in Paris. — 1921 Stegerwald wird preussischer Ministerpräsident. — 1921 Generaltreff der Bergarbeiter in England.

Karlruher Parteianrichten

Wochenprogramm vom 9. April bis 17. April.
Sonntag, 9. April: Nachmittagsbesprechung nach Müppurr zum Besuch der dortigen Jugendfreunde. Treffpunkt 2 Uhr am „Lobst“. Ede Müppurr- und Nebenstraße. Zusammenkünfte in Müppurr: Spielplatz im Walde bei der Gartenstraße.
Dienstag, 11. April: Theaterprobe für die Hans Sachs-Spiele bei Jugendgenossen Hummel.
Sonntag, 16. April, Montag, 17. April: Osterwanderungen. Zweitägswanderung: Abfahrt Ostermontag früh 5 Uhr nach Rastatt; Wanderung nach Faboritz, Ebersteinburg, Baden-Baden, wo übernachtet wird. Sonntag früh: Gerolds-Wasserfälle, Blättig, Wiedenfeld, Geroldsbad, Oberthal. — Tageswanderung: Ostermontag: Altmarsch 5 Uhr vom „Lobst“ nach der Barbarakapelle.

Diensstag, 11. April: Theaterprobe für die Hans Sachs-Spiele bei Jugendgenossen Hummel.

Sonntag, 16. April, Montag, 17. April: Osterwanderungen. Zweitägswanderung: Abfahrt Ostermontag früh 5 Uhr nach Rastatt; Wanderung nach Faboritz, Ebersteinburg, Baden-Baden, wo übernachtet wird. Sonntag früh: Gerolds-Wasserfälle, Blättig, Wiedenfeld, Geroldsbad, Oberthal. — Tageswanderung: Ostermontag: Altmarsch 5 Uhr vom „Lobst“ nach der Barbarakapelle.

Jungsozialisten: Die Zusammenkünfte fallen für 14 Tage aus, da während der Schulferien der Saal nicht zur Verfügung steht.

Geistiges Hochstertum

Die Uebermenschen haben böse Tage; Die Selbsthater, die den Abschlus pflegten Und düstere für's Volk Berachtung begien, Trau nicht Sieg mit hartem Nadelstiche. Die sein beim Kennwort „Soziale Frage“ Abwehrend die Ohnmachtspümpfe regien, Die Richtigkeiten, kurz, die Unentwegten Der Kultur, erheben laute Klage. Der „Folke“, wie sie sagen, dieser süße, Schlug der geschändete Präsesium in Scherben, Das uns erscham zum Scheitel ihrer Hüfte; Ihr Hoffen ging nicht unverbunden in Brüche —; Ausnahmestellen muß man erwerben Durch große Taten, nicht durch große Sprüche. Ferdinand Rabinger.

Schulabschied

... Den Himmel über mir und unter mir die Wellen ...
Kauf I.

Blütenräume durchgaulein die von heißem Frühlingsschneen durchgäulein die über den feierlichen Juristungen für das Fest der Unterleitung das „ewig Getrige“ für einen Augenblick zu vergehen scheint. Draußen die Frühlingsschneen — wie ein einziger Jubelschrei der Natur in ihrer maßlosen Schöpfung — durchstirrt ein Gemisch von Raubkreuzen und Sonnenhauch; an halbgeöffneten, fastgrünen Knospen zeigen sich diamantene Silbertröpfchen, die mit elastischer Schwung zu Boden schnellen, wo sie an arten Grasblättern haften bleiben und schließlich als schwerfällige Zitterperlen zu Boden tröpfeln. Die Luft ist feucht vor der Wärme — Wieder hat eine Anzahl junger Menschen, die bisher die Schulstühle besetzten, ihren Lauf vollendet. Wieder gilt es, Abschied zu nehmen von fleißigen Zusammenarbeiten einander werten und schätzen gelernt in diesen sich zusammen fanden. Und doch war diese stille, ernste Arbeit abseits vom Weltgetöse nicht Selbstzweck, sie verfolgte ein über sich hinausweisendes Ziel. Und die Jugend, die nun — der Schule für immer den Rücken kehrend — hinausstritt in die frühlingsschneenpulverte Welt, mag wohl etwas in Wehmut im Bewußtsein des Augenblicks in sich aufsteigen fühlen. Dann aber tritt plötzlich der unvergleichliche Glaube an sich selber hervor. — Manah einer mag noch ägernden Fußes den Weg ins Freie suchen, wo über ihm der klarblaue Himmel sich zur prachtvollen Aurnubel wölbt, während zu seinen Füßen

Theater, Kunst und Wissenschaft

Deutsches Requiem

Zur Aufführung von F. Brahms „Deutsches Requiem“ durch die Karlruher Chorgesellschaft am 8. April in der Städtischen Festhalle

Wie eng die Entstehungsgeschichte von Brahms größtem Chorwerk mit unserer Stadt verknüpft ist, hat vor kurzem Matilde Wendt in ihren „Erinnerungen an Johannes Brahms“ erneut zum Bewusstsein gebracht; die beiden ersten Sätze sind in unseren Mauern entstanden. Wir Karlruher haben daher ganz besonderen Anteil, diesem Meisterwerke der Musikliteratur des 19. Jahrhunderts unser Interesse zuwenden. Aber auch abgesehen von dieser für uns erfreulichen Zufälligkeit bietet das Werk eine solche Fülle des Schönen, Ergreifenden und Erhabenen, daß sich ein Vertrautwerden mit ihm überreichlich lohnt. Um dem „Deutschen Requiem“ ganz gerecht werden zu können, muß man sich darüber klar sein, daß es in der Chorliteratur eine Klasse für sich bildet, daß es vor allem mit dem liturgischen Requiem der katholischen Kirche nichts zu tun hat. Dies letztere ist ein von der gesamten Kirche dargebrachtes Gebet für die Toten am Ernttag und dem Reingungstag des Fegfeuers. Eine ganz andere Aufgabe hat sich der Protestant und Komponist Brahms gestellt. Er will trösten über die Wunden, die der unvermeidliche Tod geschlagen, trösten mit seiner Hand im Kussbild auf ein besseres Jenseits, in dem wir mit unseren vorausgegangen Lieben wieder vereint sein werden. Und kraft seiner starken Seele und seines überragenden Künstlerturns ist seine Absicht auch in reichstem Maße gelungen, vor allem aber auch deshalb, weil sein Werk durchwegs persönliches Verkenntnis ist: er hat in ihm seinem Schmerz über den Verlust seiner innigsten geliebten Mutter Ausdruck gegeben, ihr ein unvergängliches Denkmal errichtet und sich selbst Trost in edelsten Tönen bereitet, die seit ihrer Entstehung ungezählten leidbeschwerten Seelen Ergebung und Aufrechterung gewährt haben. Daß wir ein persönliches Verkenntnis vor uns haben, zeigt auch die Zusammenstellung des Textes. Auf Einzelheiten des an ergreifenden und machtvollen Chorsätzen, an pathenden und rührenden Einzelgesängen, an wahren Wundern, Wollischer und erschütternder Intimen-

der Strom des Lebens breit einberudet; einen Augenblick mag er — „entwachsen akademischen Auten“ — die führende Hand vermessen; einen Augenblick aber nur, dann wird er sich auf sich selbst befinden und den Stempel aufnehmen, so wie er es in der Schule einst gelernt. — Eins aber ist not: Alle die, für die die Schulzeit nun Vergangenheit ist, mögen stets dessen eingedenk sein, daß das, was die Schule begonnen, von ihnen fortgesetzt werden muß, die Heranbildung der Persönlichkeit; die Erziehung muß nun der Selbsterziehung weichen, für die die freie, selbstdenkende und selbstschöpferische Persönlichkeit, die unbeflügelbar, nur der Erkenntnis der Wahrheit dienend, den heiligen Dienst am Ganzen versteht, die wahrste und hebrige Offenbarung alles Menschentums ist. Freiheit des Denkens, Fühlens und Wollens, gepaart mit Seelenadel, die Schule hat begonnen, möge das Leben es vollenden!

Kantorowicz-Vortrag

gr. Am gut besuchten Schreypp-Saal sprach am Montag abend Professor Dr. Kantorowicz-Freiburg, dessen Name durch die reaktionären Diktaturen gegen seine warmherzige demokratisch-pazifistische Heberzeugung in den letzten Monaten ein Streifzug im öffentlichen Leben geworden war. Es geschah der Veranstaltung des Vortrags, der Karlruher Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft, deshalb dank, daß sie Gelegenheit gab, die Bekanntheit des geistreichen und tiefgründigen Gelehrten zu machen, wenn er in seinem Referat auch auf die allgemein politische Frage ein Spezialthema behandelte: „Die Weltlage des Lebens und der Pazifismus“ war das Thema, das der Referent in längeren Ausführungen behandelte. Wie stellt sich der Pazifist zur Todesstrafe? Zahlreich sind die Momente, die gegen die Todesstrafe, die übrigens ganz und gar nicht abschreckend wirkt, sprechen. Während in Frankreich eine starke Strömung für die Aufrechterhaltung der Todesstrafe besteht, ist die Todesstrafe in Italien, Dänemark, Norwegen, Finnland und in den meisten Staaten Nord- und Südamerikas abgeschafft, sobald letzteres ansehend eine geschichtliche Landung ist, der auch wir uns werden fügen müssen. Trotzdem hält der Referent die Todesstrafe in gewissen Ausnahmefällen nicht für unentbehrlich, und zwar ist es unentbehrlich im Militärstrafgesetzbuch und in Revolutionszeiten, d. h. in Kriegszeiten, wobei der Bürgerkrieg auch dem Krieg gleichgesetzt ist. Heute meinen dagegen fast alle Pazifisten, daß die Todesstrafe fallen müsse. In wissenschaftlichen Erörterungen nahm hierauf der Referent zur Todesstrafe vom Standpunkt des programmatischen Pazifismus und Antipazifizierung Stellung, wobei er sich bemühte, in sehr maßvollen Darlegungen den Gerechtigkeitssinn und Antipazifizierung der Politik zu begründen. Das Ideal, daß Gerechtigkeit in der ganzen Welt herrsche, kann nur verwirklicht werden, wenn wir im Staat ein Modell über die Welt her eingeleitet wird, d. h. wenn ein überstaatliches Organ, ein die ganze Menschheit umfassender Völkerbund eingesetzt wird. Zum Zweck nötig ist allerdings die Gewalt, mit deren Hilfe der Völkerbund den ungericht Kriegführenden niederzwingen kann. Wenn der organische Pazifismus sich diesen Gedanken angewöhnt, so kann er also Weltfrieden des Lebens nicht anerkennen. Mit organischen Pazifismus hat also die Forderung auf Abschaffung der Todesstrafe nichts zu tun. Anders der Antipazifismus, dessen Losung lautet unter allen Umständen: Das Leben ist das höchste Gut. Für ihn darf kein Zwang bestehen, daß jemand sein Leben aufs Spiel legt. Doch führt gerade diese starke Betonung zu den trübseligen Widersprüchen, was der Referent in zahlreichen Variationen nachweist, wobei er zu dem Schluß kommt, daß der Antipazifismus selbst Militarismus, den Militarismus der anderen, bewirkt, zum Schauer der Pazifisten in England und Frankreich. Es ist jedoch, wenn diese Antipazifisten in Begierheit andbrechen, wenn jemand von deutscher Schuld spricht. Sie beten die Gewalt an; zwar nicht die eigene Gewalt, jedoch die fremde. Heute ist Frankreich der Träger des Militarismus, der Boden eines alles Recht in den Boden stampfenden Politik, unter der wir so sehr zu leiden haben. Diesen französischen Militarismus, der natürlich nicht das französische Volk ist, zu bekämpfen, haben wir Pazifisten alle unsere Kräfte zu verwenden. Die Pazifisten müssen alle Kräfte zusammenfassen, um nach dem Recht zu streben. Damit brauchen wir nicht den nationalen Gedanken auszuschließen. Denn nationale und internationale Gedanken sind vereinbar. Der deutsche Pazifismus wird deutsch sein oder er wird nicht sein. — Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen, fast intern gerichteten Vortrag schloß sich eine Diskussion an, in der vor allem die verschiedenen Richtungen des Pazifismus erörtert wurden.

Arbeiter! Werbet für den Volkstreuend.

Arbeiter! Werbet für den Volkstreuend. reichein Wertes ergründen, ist hier nicht der Ort. Möge das „Deutsche Requiem“ auch bei seiner diesmaligen Aufführung offene Herzen finden, dann wird die Wirkung seiner ergreifenden Sprache nicht ausbleiben.

Tanzabend Gertrud Schoop. Immer noch ist das Interesse für die Kunst der Beine nicht erloschen. Es genügt, daß irgend eine dem Publikum vollständig unbekannte Tänzerin Tänzerin aus Zürich einen Tanzabend anstaltet, sofort ist der Bühnenbesucher so bis zum letzten Stuhlplatz gefüllt. Gertrud Schoop bringt eine klassische Gestalt und feines Gesichts mit. Sie hat musikalische Gefühl und was auch noch dazu gehört, reiche, seltene geschmackvolle Kostüme. Ihre Tanznummern hatte sie mit großem, besonders in „Die Blie“ nach Musik von Max Dornell, „Der Elave“ nach einer Komposition von Rodmannoff und „Der Rabe“ von Schubert. Das Publikum war sehr versöhnlich zum Tanz mit seinem Beifall, der auch in reichen Blumensträußen zum Ausdruck kam. Am Füllgel wartete Herr Kapellmeister Wilh. Schöpppe mit bekannter Liebenswürdigkeit seines Amtes.

Niederdeutsches Osterpiel. Der „Jugendring“ hatte am Donnerstag seine Angehörigen zu einer Theateraufführung im Kongertsaal geladen, und die Jugend beiderlei Geschlechts nahm in hellen Scharen daran teil. Gewogen wurde das „Niederdeutsche Osterpiel aus Hebenstein vom Jahr 1464“. Es war ein gewisses literarisches Verdienst, insofern gibt uns hier einmal eines gewöhnlichen Spiels vor Augen geführt wurde, aus denen das moderne Drama erwuchs. Die gemeine Sprache mit ihren archaisierenden Anklängen läßt noch das niederdeutsche Original durchschimmern und zeigt, wie die Handlung eine schlichte Einfalt und Verblüffung die der gleichzeitigen Kunstinbildung der jugendlichen Darsteller und Darstellerinnen sehr entgegenkam. Es waren zum größten Teil recht gute Sprecher ausgesucht mit klangvollen Organen, und was die Darstellung betrifft, so merkte man überall die einzelnen des sachkundigen Regisseurs. Umrahmt wurden die einzelnen Bilder von einer Musik, die ein aus 20 jungen Herren und Damen zusammengefügtes Orchester erkant wiedergab. Die gewaltige Anstrengung, die zum Zustandekommen dieser Vorstellung nötig war, zeigt von einem schönen idealen Zug in der heutigen Jugend und von einem vorbildlichen Einfühlungsvermögen im Interesse eines Gesamtunterwerks.

Kein Feldgottesdienst in der Grenadierkaserne

Unter dieser Überschrift brachte eine Karlsruher Zeitung eine Meldung, in der behauptet wurde, die in der ehemaligen Grenadierkaserne untergebrachte Gruppenpolizei habe gegen die Abhaltung eines Feldgottesdienstes im Hofe der Grenadierkaserne anlässlich des Regimentsfestes der früheren Leibgrenadier-Regimentserhebung...

Verfassen von Regimentsfesten in den Räumen der Gruppenpolizei untersagt

Das Bestreben der I. K. K. geht seit einigen Wochen darauf hinaus, die Gruppenpolizei als militärische Organisation zu erklären, wie auch in der französischen Kammer vor wenigen Tagen die Resolutionen der Regimentsvereine als militär-organisatorische Unternehmungen bezeichnet wurden...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Der Badische Lehrerverein hält vom Montag den 10. bis Mittwoch den 12. April in unserer Stadt seine diesjährige Vertreterversammlung und allgemeine Mitgliederversammlung ab.

Die Vertreterversammlung und allgemeine Mitgliederversammlung des Badischen Lehrervereins wird am Montag den 10. April in der Festhalle der Stadtverwaltung abgehalten. Die Versammlung wird von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle der Stadtverwaltung abgehalten...

Badische Kindertage

Dem Wunsch der Schulen entsprechend, sollten auch einmal Darbietungen für die Kleinen geboten werden. Hierzu hat man die Vorbereitung zweier besonderer Märchen gewählt, der Geschichte vom fliegenden Hosenbock...

Landestheater

Das Landestheater hat folgende Vorstellungen: Sonntag, den 9. April: Die Schöne und das Biest. Montag, den 10. April: Die Schöne und das Biest. Dienstag, den 11. April: Die Schöne und das Biest...

Das amtliche Fernsprechnetz

Das amtliche Fernsprechnetz wird am 1. Mai in Neuauflage. Bis zum 1. Mai werden noch Eintragungen bezüglicher Änderungen angenommen. Näheres ist aus der heutigen Veröffentlichung der Oberpostdirektion ersichtlich.

Ein Stadtartenonterschied

Ein Stadtartenonterschied findet bei gärtnerischer Bitterung am Sonntag nachmittags von 8-10 Uhr statt. Bei schlechtem Wetter wird es in die Festhalle verlegt und dauert dann von 14 bis 16 Uhr.

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

in Ortskretz kam. Aus Scham hat sich der unglückliche junge Mensch in seiner Zelle erhängt.

Emmeningen, 7. April. Inoff. Gestern vormittag wurde auf der Landstraße bei der Papierfabrik ein Wagen mit 3 Männern aus Teningen von einem mit sehr großer Geschwindigkeit fahrenden Auto überholt. Der Fahrer des Wagens sprang herunter, um das Pferd anzuhalten. Vermutlich tat dies auch der Landwirt Alfred Menton von Teningen, der dabei verunglückte und schwer verletzt aufgehoben werden mußte. Es ist nicht einwandfrei festzustellen, ob er beim Abspringen von dem Auto erfasst und umgeworfen wurde. Die Autofahrer fuhren mit großer Geschwindigkeit davon.

Trübsal, 7. April. Bürgermeisterversammlung

Mit 65 von 69 Stimmen hat der Bürgermeisterrat den verdienten Bürgermeister de Belleguin wiedergewählt. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse wurde von der sonst üblichen Feier abgesehen.

Konstanz, 7. April. Vom Ringaufbau

Der Ringaufbau am Ringweiher liegt jetzt in der Gegend des Professors Reibold von Karlsruhe vor. Danach kommen die Baukosten auf etwa 25 Millionen Mark zu stehen. Die Bauzeit wird voraussichtlich 1 1/2 bis 2 Jahre dauern. Das Werk wird etwa 2,8 Millionen Kilowattstunden erzeugen können. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden.

Rekte Nachrichten

Schweres Flugzeugunglück

Zusammenstoß in der Luft

Beauvais, 7. April. In der Nähe der französischen Ortschaft Thieuloy bei Grandvillers stießen heute vormittag zwei Flugzeuge der Linie London-Paris im Nebel zusammen und kurz darauf brennend ab. Auf dem einen Flugzeug, das einer französischen Gesellschaft gehörte, befanden sich außer dem Führer ein Mechaniker und vier Fahrgäste. Das zweite Flugzeug, ein Engländer, war mit Zeitungen und Post von London nach Paris unterwegs. Die beiden Flugzeugführer und die Fahrgäste wurden getötet.

Briefkasten der Redaktion

Rechtlich Einberufen! R. N. Dir. Mitteilungsrichtig; ging jedoch zu spät ein. Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, politische Berichte und letzte Nachrichten Hermann Kober. Für badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter. Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giesecke für den Angelegten Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Die Waise

Die Waise, das weisse Kind, das in der Welt der Erwachsenen umherirrt, ist ein Problem, das seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigt. In der heutigen Zeit, in der die soziale Verantwortung stärker betont wird, gewinnt die Waise an Bedeutung...

Damentaschen • Besuchstaschen noch zu Kaufmanns Stagenesgeschäft für Offenbacher Lederwaren Steinstraße 6 II. Nur beste Fabrikate

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Ostendstraße 10 nach Ludw. Wilhelmstraße 3 verlegt habe. Verlorene Zugleich empfehle ich mein Lager in sämtlichen Schuhbedarfsartikeln, Leder, sämtliche Schuhbedarfsartikel sowie Gummisohlen und -Absätzen. Anton Drützel Lederhandlung Ludw. Wilhelmstraße 3.

Domina-Perfume. Obermer's. Werbet für den „Volksfreund.“

Zur Besichtigung der Neuheiten in Damen-Hüten ladet ein ELLA HOFFMANN Wilhelmstrasse 45, II.

Advertisement for Baden-Württemberg Landesbibliothek and other cultural institutions.

Rheinische Creditbank
 Filiale Baden-Baden.
 Telefon: 1190 — 1190 — 1580 — 1581 —
 1582 — 1584 — 1585.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.
 Filiale Baden-Baden
 Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).
 Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
 Sofienstraße 6. Telefon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
 Sofienstr. 22, Tel. 609.
 Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen. — Immobilien und
 Hypothekvermittlung. — Auskünfte. — Versicherungen.

Detektiv Rulo Baden-Baden
 Ludwig Wilhelmstrasse 22 — Weit-Auskunftei
 Ermittlungen jeder Art
 Reell 343 Telefon 343 Diskret

**SPEZIAL-
 HUT-GESCHAFT**
 KARL BEHRLE
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892
 Färberei u. Chemische Waschanstalt
 Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
 Sofienstrasse 21, Baden-Baden.
 Beurenstrasse 10, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Veronänen

Hotel „Europäischer Hof“

„Kurhaus - Restaurant“
 Weingroßhandlung.
 Zweiggewerbe:
 Städtisches Merkur-Restaurant.

Brenners Kurhof

Hotel Russischer Hof
 Haus I. Ranges
 das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgeschob):
ALTE BADISCHE WEINSTUBE
 „Im süßen Löchel“
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß
 Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
 an der Lichtenthaler Allee
 Fließendes Wasser — Bäder — Appartements

REGINA-HOTEL
 P. KEPPELER
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
 das erstklassige Familien-Hotel
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KÖNIGE
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-
 Anlagen. Neuzettlich eingerichtet. Central-
 heizung. Das ganze Jahr geöffnet.
 L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus
 In nächster Nähe der Bade-Anstalten
 Telefon Nr. 9 A. Wädele.

Hotel und Bachhaus
„Zähringer Hof“
 Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
 — Grosser Park —

Badhotel „Badischer Hof“
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

Hotel Müller, in bester Lage, 7
 Minuten v. Bahnhof, nächst Kurhaus und Anlagen. jeder mod.
 Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Central-Hotel
 Grosses modernes Säle z.
 Abhalten v. Hochzeiten
 in nächster Nähe der
 Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-
 öffnet. Telefon 92 Baden-Baden. PH. T. 1329/1331.

**Trocadero-
 Künstler-Spiele**
 Baden-Baden

**Saalbau-
 Theater**
 Lichtenthalerstr. 50

Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C.
 Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
 Baden-Baden, Sofienstrasse 22
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-
 tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen

Partiewarenhaus
Jos. Götzl
 Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel
 zu bekannt billigen Preisen.

Ankunft in Richtung:

Plorzhelm	Heidelberg- Bruchsal	Mannheim- Schweizing	Rastatt- Ettlingen	Rastatt- Durreresh.	Pfalz- Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.) 6:54 12:10 7:24 2:38	Vorm. (Nachm.) 10:22 2:38 6:54 12:10	Vorm. (Nachm.) 6:50 12:10 7:24 2:38	Vorm. (Nachm.) 6:54 12:10 7:24 2:38			

W: Wochentags. Sa: Samstags. S: Sonntags. W*: Wochen-
 tags ausgenommen Samstags. D: D-Zug. L: Luxuszug.

Rheinboldt-Haus Baden-
 Baden
 Inh.: Erich Batschari
 Ältestes und grösstes Spezialhaus Badens für
 Cigaretten Cigaretten Rauchtabelle
 Man verlange Preisliste!
 Für Wiederverkäufer günstigste Sonderpreise.

Kleidung Schuhe Patz

Eduard Amend
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Geschwister Knopf
 Grösstes Kaufhaus am Platze

Jos. Meermann
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

C. F. KOPF
 Langestraße 8 — Telefon 266
 Spezialhaus f. Gardinen
 Anfertigung nach Angabe.

Ludwig Finzer Lichtentaler-
 strasse 3
 Wäschehaus für Damen und Herren.
 Eigene Werkstätten Aussteuern.

Albert Fromherz Manufaktur
 Modewaren
 Konfektion.

Fridolin Weißhaupt Lange-
 str. 29
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

Modehaus Gebr. Schmidt
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe

Carl Beck, Wilhelmstraße 4
 Manufaktur- und Modewaren
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe

E. Lorentz, Lichtentalerstraße 25
 Joh. Schnürle, Langestraße 50
 Schuhwaren Mass und Reparaturen.

Schuhhaus Karl Groß
 Baden-Baden, Weststadt
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billig. Preisen

Genuß- u. d. Lebensmittel, Zigarren

Kaufhaus Jos. Huck
 12 Langestraße 12
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle
 Artikel des täglichen Bedarfs.

Telephon Adolf Kaufmann Insel-
 str. 4
 Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Leo Kah, Metzgerei u. Wursterei
 Langestraße 29
 Amelunxen, Langestr. 31
 Spezialgeschäft feiner
 Fleisch- u. Wurstwaren

A. Walter
 Landesprodukten-
 Großhandlung

Joseph Sucher
 41 Langestr. 41
 Kolonial-
 Delikatesswa

PIANOS
 Mäßige Preise
Hermann
 Langestr. 58 Tel. 373

Kaufhaus Emil Nachmann
 Gernsbach (Baden)
 Billigste Bezugsquelle für
**Manufaktur, Weißwaren,
 Herren- und Damenkonfektion**
 Möbel, sowie Aussteuerartikel

Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.
Josef Schneiderberger, Langestr. 20
 Schuhwaren. Eigene Werkstatt.

Sägewerke Baden-Baden
 G. m. b. H.
 Baden-Baden - Geroldsau
 — Telefon 268.

A. Streit Manufaktur
 Modewaren
Joh. Seiter, Ettlingen
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel
 Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-
 dinger, Silberwaren**
 Gros- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaack, Kronen-
 Metzgerei u. Würsterei
 Pforzheimstrasse 88.

Max Falk Zigarrenhaus P. Rees
 Kolonialwaren
 Erstes u. ältestes Spezial-
 geschäft am Platze.

Rentschler Söhne, Sägewerk

G. Schneider & Söhne
 Ettlingen bei Karlsruhe
 Grosses Lager in Papieren und Kartons
 aller Art für sämtliche Verwendungszwecke

Kaufhaus Freund & Co. Carl Becker, Schuhwaren
 Ettlingen. Reparaturen jeder Art.

Hack & Blau Telefon 47.
 Eisenwaren-Fabrik

Loeser & Leonhardt
 Diamantwerkzeugfabrik.

Eisen- u. Metallgießerei
 G. m. b. H., Ettlingen. Telefon 141.
 Beste hand-
 habungssichere

Sprengstoffe
 für alle Zwecke
 wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-
 Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengkapseln,
 Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
 Zündapparate, Leitungsdrähte etc.
Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
 Tel. Nr. 8.

Durlach

Lederfabrik Durlach
 Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung
 Telefon 47
 Träger, Stabeisen, Bleche, Banbeschläge,
 Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
 Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
 Werkzeuge u. Beschläge
 Haus- und Küchengeräte.

Gritzner: Durlach
 Nähmaschinen — Fahrräder.

Arnold Biber
 Pforzheim — Durlach
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
 Eisen- und Metallgießerei.

Brennmaterial sparen
Kachelöfen, Kachelherde
 von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.

Wahlmann & Ebert
 Baden-Geroldsau
Dampfsägewerk und Holzhandlung.
 vormals
Gustav Weber otto Dieterle & Cie.
 Baden-Lichtental
 Baugeschäft, Sägewerk, Holzhlz., Innen-Dekoration

Benzwerke Gaggenau



Ausstellung:
Ecke Kaiser- u.
Douglasstraße
Hauptpost

Möbelhaus Karrier

Hauptgeschäft:
Mühlburg
Philippstraße 19
Strassenbahnhaltestelle

Badisches Landestheater.
Samstag, den 8. April, 7 bis 10 Uhr. 25.—
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1-800.
Des Meeres und der Liebe Wellen

Sonntag, den 9. April. 685
Landestheater. Konzerthaus.
7-9 Uhr. 42.—
Peer Gynt Deutsch Volksliederabend

Brennholzverordnung betr.
Durch die Verordnung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Brennholz vom 1. April 1922 (Bef. u. V.-Bl. S. 297) ist unter Wahrung des Vertriebsverbotes für Brennholz eine Genehmigungspflicht für den Verkauf von Brennholz aus Gemeinde- und Kreisbesitz, sowie aus Grund- und Hausbesitz, sowie aus anderen Verhältnissen, sowie die Genehmigungspflicht für den Verkauf von Brennholz aus sonstigen Verhältnissen, soweit es sich um den Absatz eines Jahresergebnisses von mehr als 50 Stck handelt, sowie der Verkauf von Holz auf dem Stadteigentum und der Verkauf von Brennholz, der durch den Verkauf von Holz auf dem Stadteigentum erfolgt, sowie die Genehmigungspflicht für den Verkauf von Holz auf dem Stadteigentum, soweit das Holz zu dem Zeitpunkt noch nicht aufbereitet ist. Zweck der Genehmigung ist der Kaufvertrag von dem Verkäufer dem für den Hiebort festzulegenden zuständigen Forstamt vorzulegen. Verkäufe, welche die erforderliche Genehmigung nicht erhalten haben, sind ungültig. Wird Brennholz ohne die erforderliche Genehmigung abgesetzt, so kann die Forstverwaltung dem Verkäufer einen Abnehmer zuweisen. In Verhandlungen gegen die Verordnung werden mit Befristung bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 M bestraft. 688
Karlsruhe, den 6. April 1922. D.3.43
Bezirksamt. — Nr. 11.

Ebersberger & Rees, Zuckerwaren-Fabrik

Kleinverkauf: Kronenstrasse 48.
Die Eröffnung **Oster-Ausstellung** folgen an unserer u. angrenzenden

Schokolade-Hasen und -Eier
in allen Grössen
Dessert-Eier
mit verschiedener Füllung
Creme- und Nuss-Eier
Fondant-Halbeier
Marzipan-Eier, -Hasen und -Figuren

Oster-Körbe
Bonbonnieren
Attrappen-Hasen und -Eier
Porzellan-Eier und -Figuren
in schönster Auswahl
Waffel-Hasen und -Eier
billigst 3215



Frühzeitiger und besonders Vormittags-Einkauf ist angebracht.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers
Balthasar Gräßlin
Borarbeter
sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Weg für die trefflichen Worte, Herr Firma Dyckerhoff & Widmann für die schönen Kranzspenden sowie allen jenen, die dem lieben Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.
Karlsruhe, 7. April 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Bis Mitte April 1922 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in den Straßen hinsichtlich des Zurechtverhaltens sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.
Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Privatklage.

Karl Binder, Mauer, nimmt die gegen Friedrich Binder in der Wirtschaft „Zur Blume“ am 2. April gemachten Forderungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und trägt die Kosten der Verhandlung.
Zeitschneurer, den 7. April 1922.
Das Gemeindegerecht:
Baumann, Bürgermeister.

Monopol-Trinkbranntweine

Gut Preiswert Rein
Leere Monopol-Flaschen
wenn unbeschädigt und nicht verunreinigt, werden jetzt zu **3 Mark** von den Verkaufsstellen zurückgenommen

Großvertrieb für Bezirk Mittelbaden:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. K'ruhe
Ferruf Nr. 90 Heinrich Baer & Söhne
" " 340 Max Homburger
" " 5586 B. Odenheimer
3277

Städtische Handelsschule.

Erweiterte Handelsschule.
mit zweijähriger Dauer. Unterrichtsfächer: Deutsch, deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handelsbetriebslehre, Kaufm., Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, eine Fremdsprache, Stenographie und Maschinenschreiben. Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch, den 26. April, vormittags 8 Uhr, statt. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Höhere Handelsschule
mit einjähriger Dauer. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Reife für die O II der höheren Lehranstalten oder die Abolvierung der höheren Mittelschule. Die Unterrichtsfächer sind dieselben wie in der erweiterten Handelsschule; außerdem ist die Volkswirtschaftslehre in den Lehrplan aufgenommen. Französisch und Englisch sind Pflichtfächer.
Anmeldungen haben bis 22. April in unserer Amtslei Nr. 22 zu erfolgen. Wer die erweiterte Handelsschule oder die höhere Handelsschule mit Erfolg besucht hat, ist vom Besuche der Pflichthandelschule befreit. 689
Die Direktion.

Frauenarbeitschule

Von Frauenvereins Karlsruhe, Gartenstr. 47.
Am 20. April, vormittags 8 Uhr, findet der Eintritt statt in:
1. sämtliche Kurse in weibl. Handarbeiten für den Hausbedarf
2. die Wochenstimmklasse für Handarbeitslehre- rinnen und Schülerinnen für Gewerbeschulen
3. das Oberstufen-
4. die Klassen der Lehrmädchen für Weißnähen und Kleidermachen
5. die Ausbildung von Zimmermädchen und Kammerjungfern.
Werden für auswärtsige Schülerinnen 4200 Mk. monatlich einschließlich des Unterrichtsgeldes.
Spenden durch die Anzahl gegen Einzahlung von 1.00 Mk. für die Schreinerinnenausbildung 3.00 Mk. Der Vorstand der Vdt. I des Bad. Frauenvereins.

Städt. Bekleidungsstelle Karlsruhe.

Letzte Verkaufstage Samstag, 8. u. Montag, 10. April.
Es kommen nur noch zum Verkauf:
Heren- und Burschenanzüge, Steiligt mit Zanellafutter . . . zu Mk. 600.—
Weisse Ripsvorhemden . . . " 5.—
Kinderkleider, rosa gestreift bedr. Flanell " 60.—
Schuhfett, schwarz, für Wiederverkäufer 10 Dosen " 5.—
Schuhcreme, braun, sehr lohnend . 10 Dosen " 5.—
Städtische Bekleidungsstelle Eingang Nordwestecke
Geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr. 689

Vom 11. April bis 13. Mai

Die Hauptziehung der Preuß. Städt. Staatslotterie mit 225 000 Gewinnen auf 152 911 911. Gewinnungstote sind für ältere Spieler noch teilweise diese Woche erhältlich, auch Kauflose sind in beschränkter Zahl bei **Eudwig Götz** 688
Bad. Lotteriereinehrer Gebelstr. 11, b. Rathaus.

14th. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Geschäftsstelle: Kapellenstr. 12
Lokal: „Grüner Baum“ am Durlacherort.
Heute abend punkt halb 8 Uhr
Monatsversammlung im Lokal „Grüner Baum“, um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.
Sonntag, den 9. April nachm. 6 Uhr Abfahrt der I. Ringermannschaft zum Städtewettkampf nach Hockenheim.
VORANZEIGE!
Ostersonntag, nachmittags 3 Uhr auf dem Hochschulsportplatz
Städte-Wettkampf München-Karlsruhe unserer Fußballabtlg.
F. C. Baden gegen V.F.B. Baden-Baden
Ostersonntag 277
Familien-Ausflug nach Eggenstein.
Übungsstunden in d. Uebungshalle (früh anstaltl.) Dienstags und Freitags Schwerkathletik, von 7 Uhr an Jugend und Schülerabteilung Mittwochs und Samstags: Boxen und Leichtathletik jeweils 7/8 Uhr Anfang.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei Ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten des Volksfreund.

Handwerker!

welche die auf Offern zu begehenden Stellen beim Städt. Arbeitsamt B.-Baden.

Frauen erwacht!

Haltet Euch vor „weisen Frauen“! Lest nach vergeblichen Versuchen mit nutzlosen „Mitteln“ das einzig richtige Buch von Dr. Rosen über die Verhütung der Empfängnis. (Titelangabe hier nicht gestattet). Es befreit Euch von Sorgen! Preis Mk 16.— Nachnahme, Porto extra.
Buchverlag Eisner, [121]
Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen, gewandten

Werkzeug-Dreher

und erbiten kurze, schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Progress-Werk Oberkirch A.-G. [111]
Stadelhofen, Post Neudorf/B.

Gummireifen, Zur Bedarfszeit

Gute und echte Oelfarben in all. Tönen
Lacke, Oele und Terpentin
Bunte Farben (trocken) aller Art
Fassbodenlack und Parkettwachs
Bodenöl u. Stahlspäno
Buntglaspapier u. Bronzen
Ofenlack, schwarz und Silber
Möbelpolitur
Tischleröl u. Pinsel
Celluloid-Türschoner, -Tapeten und sonstige Celluloidartikel bei
Eduard Isenmann
Bruchsal
Darlachstrasse 14
Telephon 70

Frack m. Weste, fast neu, billig zu verkaufen.

Sehr schön, gut erhalten, Preis 120.—, zu verkaufen mittags 1/2-1 Uhr.
Wilhelmstr. 24, Stg. I.

Durlacher Anzeigen.

Die Verhütung von Waldbränden.
1. Das Rauchen in den Waldungen der Stadt Durlach, sowie das Anmachen von Feuer zum Verbrennen von Gesträuch, Gras und Hecken in der Nähe von Waldungen ist verboten.
2. Junge verhängte E-Säge (Schonungen) sowie geerntete Wege dürfen nicht betreten werden.
3. Das Abbrechen von Zweigen in den Waldungen und in Hecken auf dem Felde, sowie das Ausreißen von Pflanzen ist nicht gestattet. Den Verletzungen des Waldwächers ist straffe Folge zu leisten.
Jahresverhandlungen werden streng bestraft.
Durlach, den 6. April 1922.
Das Bürgermeisteramt. 691

Baden-Baden.

Städtische Schauspiele Baden-Baden
Luzia u. S. S. h. n. e. Sonntag, den 9. April 6 Uhr
Frank der Tragödie erster Teil, Montag, d. 10. 7 Uhr
Plazmiete D 20, Dienstag, den 11. 7 1/2 Uhr
Plazmiete C 20, Mittwoch, den 12. Plazmiete A 21, Jüdin von Toledo, Donnerstag, den 13. 7 Uhr
Don Carlos, Freitag, den 14. 7 1/2 Uhr
Die Prinzessin vom Nil, Samstag, den 17. 8 Uhr
Sühnegericht, 11 1/2 Uhr, Morgenveranstaltungen, Mittelschulische Marienbildung. 692

Frauenarbeitschule

Von Frauenvereins Karlsruhe, Gartenstr. 47.
Am 20. April, vormittags 8 Uhr, findet der Eintritt statt in:
1. sämtliche Kurse in weibl. Handarbeiten für den Hausbedarf
2. die Wochenstimmklasse für Handarbeitslehre- rinnen und Schülerinnen für Gewerbeschulen
3. das Oberstufen-
4. die Klassen der Lehrmädchen für Weißnähen und Kleidermachen
5. die Ausbildung von Zimmermädchen und Kammerjungfern.
Werden für auswärtsige Schülerinnen 4200 Mk. monatlich einschließlich des Unterrichtsgeldes.
Spenden durch die Anzahl gegen Einzahlung von 1.00 Mk. für die Schreinerinnenausbildung 3.00 Mk. Der Vorstand der Vdt. I des Bad. Frauenvereins.

Metzen und Postermöbel

werden billig aufgearbeitet sowie neu angefertigt.
Kammerer, Wilhelmstraße 25. 270

Farbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit **Heitmann's Farben**
Bestbewährt Größte Auswahl
Alleine Fabrikanten: **Gebr. Heitmann, Köln & Riga**
Erhältlich in Drogeriehandlungen und einschl. Geschäften. [1202]

Blanes Kostüm

Größe 42-44, fast neu u. Sommer u. Winterhüte l. u. sehr preiswert zu verkaufen.
Fähringerstraße 9, II.



Mieter-Vereinigung Karlsruhe e. V. Mittgl. d. Landesverband u. Bund Deutscher Mietervereine...

Mitglieder-Versammlungen für Beiertheim im 'Edoven', 2. Stadt, Dreitesstraße; 3258

für Rintheim in der 'Friedrichstr.', Ernststraße 21. Wir laden zu diesen Versammlungen höflich ein...

NB. Anmeldungen in die Organisation werden in den Versammlungen entgegengenommen.

Bauarbeiter-Genossenschaft 'Selbsthilfe' Karlsruhe e. G. m. b. H. Am Sonntag, den 30. April 1922, vormittags 9 Uhr...

General-Versammlung Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstands und Aufsichtsrats...

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Montag, den 10. April, vormittags von 7-12 1/2 Uhr...

Sämtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig, empfiehlt Farbenhaus Waldstrasse 16 b. Colosseum

Tüchtige Verputzer für Fassadenbau, Partie mit Vorarbeiter bei hohem Tagelohn oder Akkordlohn gesucht.

Prännkuch & Co. Eingetroffen ein Waggon Schmalz Prännkuch & Co.

Auf Bohnenstangen und Zuchshindeln werden Bestellungen angenommen. Durlacherstr. 17, III.

Vereinigte Lichtspiele Karlsruhe. Eden-Lichtspiele Kaiserstr. 5. Luxeum-Lichtspiele Kaiserstr. 163. Auf vielseitigen Wunsch Verlängerung des Schlagers Das Achtgroschenmädel oder Jagd auf Schurken. I. Teil.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung. Einem tüf. Publikum mache ich die höf. Mitteilung, daß ich unterm heutigen die von mir täuflich erworbene und vollständig neu hergerichtete Wirtschaft 'Zur Lokalbahn'...

Palast-Theater Herren-Strasse. Ab heute bis einschliesslich Mittwoch: Deutschlands beliebteste Künstlerin Henny Porten in ihrem neuesten Meisterwerk Frauenopfer...

Kämpfende Welten. II. Teil von 3269 'Kinder der Finsternis.' Ein jeder Teil ein für sich abgeschlossener Film. Gloriamonumentallim in 5 Akten.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30 - Telefon 5111. Vom Samstag, den 8. April bis einsch. Dienstag, 11. April: Kämpfende Welten. II. Teil von 3269 'Kinder der Finsternis.'

Union-Theater Nur bis einsch. Sonntag: Der große Abenteuer-Ausstattungs-Film Das Geheimnis Lord Percivals...

Kenner rauchen WAKEN-Pfeifen. Erika = echt Gruyere

Festhalle Dienstag, den 11. April 1922 vormittags 10 Uhr Oeffentliche Haupt-Versammlung des Bad. Lehrer-Vereins.

Konzerthaus Badische Lichtspiele Heute letzte Vorstellungen vor Ostern 3 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr

Baubund-Möbel in bewährter Güte u. reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Nonfirmanten- u. Kommunikanten-Aufnahmen mustergültig Rausch & Pester Karlsruhe 3 Erbprinzenstr. 3